

Jugendliche in Wien Landstraße

**Aspanggründe/Eurogate, Fasanviertel,
Schweizergarten, Waisenhauspark und Wildganshof**



Eine Sozialraumanalyse von TEAM FOCUS

AutorInnen
Kathrin Scheucher (Projektkoordination)
Emsal Abuhelou
Sonja Gabler
Marianne Kolar-Paceski
Holger Piringer

TEAM FOCUS,
Wien, Oktober 2016

1.	ARBEITSAUFTRAG UND METHODE	3
2.	KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN	4
3.	ÜBERBLICK ÜBER DAS ERHEBUNGSGEBIET	6
3.1.	Quantitative Beschreibung und soziodemographische Analyse des Erhebungsgebietes	6
3.2.	Parkanlagen und Grünflächen	8
3.3.	Verkehrsverbindungen	10
3.4.	Angebote im Erhebungsgebiet	10
3.4.1.	Offene Kinder- und Jugendarbeit	10
3.4.2.	Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit	12
3.4.3.	Soziale und gemeinwesenorientierte Einrichtungen	12
3.4.4.	Kommerzielle Angebote	13
3.5.	Schulen und Bildung	13
3.6.	Formen der Partizipation - SchülerInnenparlament	15
3.7.	Vernetzung und Kooperation	16
4.	REGIONEN IM ERHEBUNGSGEBIET	17
4.1.	Aspanggründe/Eurogate	17
4.1.1.	Darstellung der Region	17
4.1.2.	Nutzung der Aspanggründe/Eurogate	19
4.1.3.	Potentiale und Bedarfslagen	20
4.2.	Fasanviertel	21
4.2.1.	Darstellung der Region	21
4.2.2.	Nutzung des Fasanviertels	23
4.2.3.	Potentiale und Bedarfslagen	26
4.3.	Schweizergarten	27
4.3.1.	Darstellung der Region	27
4.3.2.	Nutzung des Schweizergartens	28
4.3.3.	Potentiale und Bedarfslagen	30
4.4.	Waisenhauspark – Wohnpark Rennweg	30
4.4.1.	Darstellung der Region	30
4.4.2.	Nutzung des Waisenhausparks	31
4.4.3.	Potentiale und Bedarfslagen	33
4.5.	Gemeindebau Wildganshof und Umgebung	33
4.5.1.	Darstellung der Region	33
4.5.2.	Nutzung des Wildganshofes und der Umgebung	36
4.5.3.	Potentiale und Bedarfslagen	39
5.	ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE	41
6.	HANDLUNGSFELDER	43
7.	WÜNSCHE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN	45

1. Arbeitsauftrag und Methode

Auf Antrag der Jugend- und Sozialkommission des 3. Wiener Gemeindebezirks führte Team Focus eine Sozialraumanalyse in Wien Landstraße durch. Die Erhebung erfolgte im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Peter Hacker, in Absprache mit dem damals zuständigen Stadtrat Christian Oxonitsch.

Das **Erhebungsgebiet** umfasste das Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe/Eurogate, das Fasanviertel, den Schweizergarten, den Wohnpark Rennweg mit dem Waisenhauspark sowie den Gemeindebau Wildganshof und seine Umgebung.

Den **Ausgangspunkt** der Erhebung bildete der Wunsch der Bezirksvertretung Landstraße mehr Wissen über die sozialräumliche Situation von Kindern und Jugendlichen in diesem Bezirksteil zu erlangen.

Ziel der Sozialraumanalyse war es, die bestehenden sozialräumlichen Angebote und Ressourcen für Kinder und Jugendliche aufzuzeigen, jugendrelevante Aufenthaltsorte und Nutzungsformen im öffentlichen Raum zu erheben sowie eventuelle Bedarfslagen, Potentiale und Handlungsoptionen herauszuarbeiten. Die Ergebnisse sollen der Bezirksvertretung als Entscheidungsgrundlage für jugendrelevante Planungen dienen.

Die **Zielgruppe** bildeten Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 10 bis 18 Jahren.

Im **Zentrum des Interesses** standen die Darstellung und Analyse der Angebote und Nutzungsformen in den fünf Gebietsteilen. Von Relevanz waren Parkanlagen und öffentliche Freiflächen, institutionelle Angebote wie die offene und verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, Bildungsangebote, kommerzielle Angebote und Möglichkeiten der Mitsprache und Partizipation. Weiters wurde das Mobilitätsverhalten der Zielgruppe betrachtet sowie die Bedeutung des Stadtentwicklungsgebietes herausgearbeitet.

Die **Erhebungsphase** erstreckte sich von März bis Juni 2016. Zur Datenerhebung wandte Team Focus unterschiedliche Methoden der Sozialforschung an:

- 84 ExpertInneninterviews mit VertreterInnen aus 42 Institutionen der folgenden Bereiche: Bezirksvertretung, Stadtverwaltung, offene Kinder- und Jugendarbeit, verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, Exekutive, Schulen, Schulsozialarbeit, außerschulische Bildungseinrichtungen, Aufsuchende Soziale Arbeit, lokale und kulturelle Initiativen und Einrichtungen
- Einzel- und Gruppengespräche mit 98 Jugendlichen (36 Mädchen und 62 Burschen) im öffentlichen Raum, in Schulen und Jugendeinrichtungen sowie mit einzelnen erwachsenen ParknutzerInnen
- 74 offene Stadtteilbegehungen und strukturierte Beobachtungen im Erhebungsgebiet
- Analyse soziodemographischer Daten und Recherche von bereits bestehendem Datenmaterial

Nach der Datenauswertung und Analyse erfolgte die Erstellung des vorliegenden Berichts.

2. Kontaktierte Personen und Institutionen

Bezirksvorsteher des 3. Wiener Gemeindebezirks

Vorsitzende der Jugend- und Sozialkommission

BezirksjugendreferentInnen

Mitglieder der Bezirksvertretung

MA 11 – Amt für Jugend und Familie – Soziale Arbeit mit Familien für den 3. Bezirk

MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung – Fachbereich Jugend

MA 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien – Sozialberatungsstelle für Sexuelle Gesundheit
- Beratung & Betreuung für Menschen in der Prostitution

MA 17 – Integration und Diversität – Regionalstelle Ost

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung – Mehrfach- und Zwischennutzung

MA 21 – Stadtteilplanung und Flächennutzung – Dezernat Süd 1

MA 42 – Wiener Stadtgärten – Gartenregion Wien Mitte

MA 51 – Sportamt – Sporthallen, Jugendsportanlagen

MA 55 – Bürgerdienst für den 3. Bezirk

Stadtpolizeikommando Landstraße – Leitung Assistenzbereich Kriminalreferat

Städtischer Kindergarten und Hort – Dr.-Bohr-Gasse

Campus Landstraße – Volksschule Kleistgasse

Elternverein der Volksschule Kleistgasse

Campus Landstraße – Wiener Mittelschule Kölblgasse

Campus Sacré Coeur der Erzdiözese Wien – Standort Rennweg

Ganztagesvolksschule Landstraßer Hauptstraße

HTL Wien 3 Rennweg

Camillo Sitte Lehranstalt – HTL Wien III

Schulsozialarbeit Landstraße

Universitätssportinstitut (USI) – Bundessportanlagen Rennweg – Hallenaufsicht

Volkshochschule Landstraße – Programmleitung

Verein Juvivo – Geschäftsführung, Leitung Juvivo.03, Parkbetreuung Wildganshof und Fair-Play-Team.03

SALE für ALLE – das offene Kinder- und Jugendzentrum

Verein Wiener Jugendzentren – pädagogische Abteilung, Jugend- und Stadtteilzentrum
come2gether und Jugendtreff Eleven

Verein Rettet das Kind Wien – Streetwork Wien Überregional

Pfarr An der Muttergotteskirche – Jugendverantwortliche

Pfarr Maria Geburt – Rennweg – Sekretariat

PfadfinderInnengruppe 6&7 Paxtu

Rennweger SV – Jugendleitung

Regionalforum Landstraße

Lokale Agenda 21 Wien – Agenda Landstraße

Gebietsbetreuung Stadterneuerung – Team GB*3/11, Stadtteilmanagement
Aspanggründe/Eurogate

Hilfswerk – Nachbarschaftszentrum Barichgasse
Sozialbau AG – Hausbetreuung
wohnpartner-Team 3_4_11

Suchthilfe Wien – sam hauptbahnhof
Caritas – Betreuungszentrum Gruft - Streetwork – Team Hauptbahnhof

Botanischer Garten – Verwaltung
Romano Centro – Pädagogische Leitung
Gastwirtschaft im Schweizergarten – „Klein Steiermark“
21er Haus – Public Relations
Verein Fasanmarkt

3. Überblick über das Erhebungsgebiet

3.1. Quantitative Beschreibung und soziodemographische Analyse des Erhebungsgebietes¹

Das Erhebungsgebiet liegt im 3. Wiener Gemeindebezirk und umfasst eine Fläche von ca. 1,13 km² (Landstraße gesamt: 7,4 km²), die Wohnbevölkerung betrug 2016 18.822 EinwohnerInnen (Landstraße gesamt: 90.729 EinwohnerInnen).



Abbildung 1: Erhebungsgebiet

Bauliche Barrieren wie Hauptverkehrsstraßen, Bahntrassen und unterschiedliche Bebauungsstrukturen teilen das Erhebungsgebiet in mehrere Regionen, für die folgende quantitative Daten vorliegen:

Mit 11.157 EinwohnerInnen weist die Region Fasanviertel den größten Anteil der BewohnerInnen im Erhebungsgebiet auf, im restlichen Erhebungsgebiet leben 7.665 EinwohnerInnen.

¹ Quelle: MA 23 - Wiener Landesstatistik, eigene Berechnungen; Stand: 2016

Region	EinwohnerInnen
Fasanviertel	11.157
Aspanggründe/Eurogate	1.737
Region Aspangstraße/Rennweg	1.574
Region Wildganshof	2.363
Gemeindebau Landstraßer Hauptstraße 173-175	755
Region Wohnpark Rennweg	1.236

Tabelle 1: EinwohnerInnen der Regionen

Im Erhebungsgebiet leben 1.754 Kinder (im Alter von 0 bis 9 Jahren), 678 Teenies² (10 bis 14 Jahre) und 749 Jugendliche (15 bis 19 Jahre). Damit liegt hier der Anteil der Kinder etwas über, jener der Jugendlichen etwas unter dem des Gesamtbezirks.

	Kinder	Teenies	Jugendliche
Erhebungsgebiet	9,3%	3,6%	4,0%
Landstraße	8,8%	3,6%	4,6%

Tabelle 2: Anteil der Kinder und Jugendlichen

Der Anteil der Kinder, Teenies und Jugendlichen weist in den einzelnen Regionen deutliche Unterschiede auf. Besonders auffällig ist der hohe Anteil an Kindern in der Region Aspanggründe/Eurogate (19% gegenüber 8,8% im Bezirk), der auf die Neubesiedelung des Gebietes zurückzuführen ist, ein großer Anteil der Zuziehenden besteht aus Jungfamilien. Dies erklärt auch den geringen Anteil an Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren. Mit 2,9% liegt er deutlich unter jenem im Gesamtbezirk (4,6%).

	Kinder	Teenies	Jugendliche
Fasanviertel	8,5%	3,1%	3,9%
Aspanggründe/Eurogate	19,0%	4,5%	2,9%
Region Aspangstraße/Rennweg	7,8%	3,8%	4,1%
Region Wildganshof	8,7%	4,8%	4,4%
Gemeindebau Landstraßer Hauptstraße 173-175	9,3%	5,6%	6,1%
Region Wohnpark Rennweg	6,6%	4,6%	7,4%
Landstraße	8,8%	3,6%	4,6%

Tabelle 3: Anteil der Kinder und Jugendlichen in den Regionen

² Es besteht keine einheitliche Altersdefinition von „Teenies“, hier wird mit „Teenies“ die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen bezeichnet.

Auch die Bevölkerungsentwicklung im Erhebungsgebiet ist in den Jahren 2010 bis 2016 durch die Besiedelung der Aspanggründe/Eurogate geprägt. 2010 lebten 16.605 EinwohnerInnen im Erhebungsgebiet, 2016 schon 18.822. Ein Großteil des Bevölkerungszuwachses entfiel dabei auf die Besiedelung des Stadtentwicklungsgebietes (1.737 EinwohnerInnen), das Fasanviertel wuchs um 554 EinwohnerInnen, die restlichen Regionen blieben relativ konstant.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Fasanviertel	10.603	10.748	10.867	10.862	10.714	10.896	11.157
Aspanggründe/Eurogate	0	0	335	1.047	1.201	1.671	1.737
Region Aspangstraße/Rennweg	1.544	1.607	1.589	1.596	1.596	1.536	1.574
Region Wildganshof	2.373	2.389	2.372	2.340	2.349	2.358	2.363
Gemeindebau Landstraßer Hauptstraße 173-175	799	765	755	790	780	775	755
Region Wohnpark Rennweg	1.286	1.304	1.294	1.278	1.252	1.256	1.236

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung in den Regionen

3.2. Parkanlagen und Grünflächen

Im Erhebungsgebiet liegen mehrere Parkanlagen, die für Kinder und Jugendliche Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten in unterschiedlichem Ausmaß bieten.

Der größte Park ist der **Schweizergarten**, er umfasst 16,5 ha und befindet sich im südlichen Teil des Erhebungsgebietes. Die Grünfläche weist eine dreieckige Grundfläche auf und bietet Erholungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten. Für junge ParknutzerInnen gibt es ein Familienbad der Stadt Wien, einen Kleinkinder- sowie einen Kinderspielplatz mit Seilbahn und kleinem Rodelhügel, einen Basketballplatz, Turn- und Reckstangen, Tischtennistische und eine Fußballwiese.

Im Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe/Eurogate liegt der **Leon-Zelman-Park**. Die Anlage wurde im Zuge der ersten Bebauungsphase angelegt und bietet einen Spielbereich für jüngere Kinder mit Schaukeln sowie Turnstangen. Auch Klettermöglichkeiten und ein Tischtennistisch sind vorhanden. Ballspielflächen gibt es derzeit noch nicht. Der Park soll im Zuge der weiteren Bebauung des Areals erweitert und um Spiel- und Sportangebote für ältere Kinder und Jugendliche ergänzt werden. Auf dem Areal wurde auf einer größeren Grünfläche (Ziakpark) auch ein an drei Seiten umzäunter Basketballplatz errichtet.

Im Wohnpark Rennweg befindet sich mit dem **Waisenhauspark** („Billapark“) eine weitere Parkanlage der Stadt Wien, die mit einem öffentlich zugänglichen Kleinkinderspielplatz und einem Ballspielkäfig ausgestattet ist.

In der Umgebung des Gemeindebaus Wildganshof gibt es zwei kleinere Parks: Der **Wildgansplatz** (Ilija-Jovanovic-Park) liegt an der Ecke der Landstraßer Hauptstraße und des Landstraßer Gürtels. Die überschaubare Grünfläche ist mit Lärmschutzwänden von den verkehrsreichen Straßen abgegrenzt und bietet mit neuwertigen Parkbänken und Tisch-Bank-Kombinationen mehrere Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Darüber hinaus befindet sich in dem Gebiet die **Parkanlage Seippgasse** mit einem eingezäunten Kinderspielplatz. Unweit der Parkanlage gibt es auch eine größere **ebene Wiesenfläche**, welche erhöht auf einer Böschung liegt und vorwiegend von Erwachsenen mit Hunden aufgesucht wird.

Darüber hinaus sind im Erhebungsgebiet auch in einigen Wohnhausanlagen begrünte **Innenhöfe und Freiflächen** vorhanden, insbesondere für Kinder und Jugendliche aus größeren Gemeindebauten stellen diese eine Ressource dar.

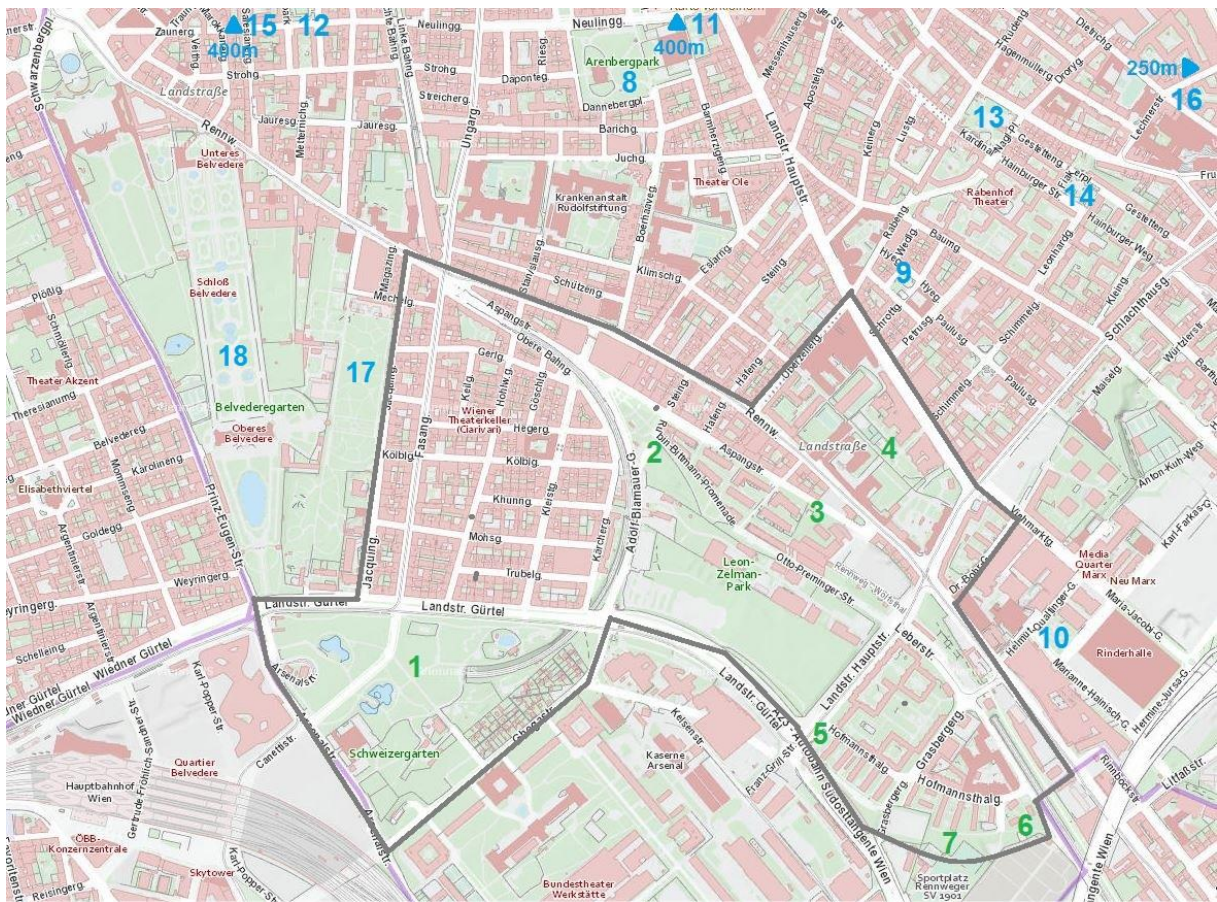


Abbildung 2: Parkanlagen und Grünflächen

Im Erhebungsgebiet:

- 1 Schweizergarten
- 2 Leon-Zelmann-Park
- 3 Basketballplatz (Ziakpark)
- 4 Waisenhauspark
- 5 Wildgansplatz
- 6 Parkanlage Seippgasse
- 7 Ebene Wiesenfläche

Außerhalb:

- 8 Arenbergpark
- 9 Joe-Zawinul-Park
- 10 Robert-Hochner-Park
- 11 Rochuspark
- 12 Modenapark
- 13 Kardinal-Nagl-Park
- 14 Fiakerplatz
- 15 Stadtpark
- 16 Donaukanal
- 17 Botanischer Garten
- 18 Belvederegarten

Jugendliche suchen auch Parkanlagen und Grünflächen **außerhalb des Erhebungsgebietes** auf. Innerhalb des 3. Bezirks ist insbesondere der **Arenbergpark** interessant. Befragte Jugendliche aus unterschiedlichen Gebietsteilen spielen dort Fußball und schätzen den Spielplatz mit Schaukel, das Baumhaus und die gute Beleuchtung. Auch der vom Erhebungsgebiet fußläufig erreichbare **Joe-Zawinul-Park** stellt für die Zielgruppe eine Spiel- und Bewegungsmöglichkeit dar. Einige junge Befragte suchen auch den **Robert-Hochner-Park** im Stadtteil Neu Marx und den mit neuen Fitnessgeräten ausgestatteten **Rochuspark** auf. Zudem werden der **Modenapark**, **Kardinal-Nagl-Park**, **Fiakerplatz (Bock-Park)**, **Stadtpark** und der **Donaukanal** als Aufenthaltsorte erwähnt. Der an das Erhebungsgebiet angrenzende **Botanische Garten** sowie der **Belvederegarten** haben für Jugendliche eine untergeordnete Bedeutung und werden von einzelnen zum Spaziergehen und Laufen geschätzt.

Neben den Parks im 3. Bezirk sind auch Grün- und Erholungsflächen in ganz Wien für Jugendliche aus dem Erhebungsgebiet relevant, wie der **grüne Prater**, die **Donauinsel** und die **Alte Donau**.

3.3. Verkehrsverbindungen

Das Erhebungsgebiet ist sehr gut an das **öffentliche Verkehrsnetz** angebunden. Durch das Gebiet verläuft die Schnellbahn-Stammstrecke sowie die Flughafenschnellbahn. Auf der Stammstrecke gelangt man von der Station Rennweg in Kürze zum Stadtzentrum (Landstraße-Wien Mitte) sowie zum Hauptbahnhof. Drei Straßenbahnlinien (O, 71 und 18) führen durch das Gebiet, wodurch die umliegenden Regionen und Bezirke direkt erreicht werden können. Das Verkehrsnetz wird durch die Buslinien 74A und 77A ergänzt.

Durch das Gebiet führen auch **stark befahrene Straßen**. Auf der Höhe des Gemeindebaus Wildganshof mündet die Autobahnzufahrt zur Südosttangente Richtung Westen in den Landstraßer Gürtel, Richtung Nordosten in die Landstraßer Hauptstraße. Am Fasanplatz kreuzt der stark frequentierte Rennweg die Ungargasse/Fasangasse. Die Adolf-Blamauer-Gasse verbindet die Achse Landstraßer Gürtel/Südosttangente mit dem Rennweg.

3.4. Angebote im Erhebungsgebiet

3.4.1. Offene Kinder- und Jugendarbeit

Im 3. Bezirk stehen Heranwachsenden drei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Die Räumlichkeiten befinden sich im Stadtteil Erdberg, sind jedoch mit öffentlichen Verkehrsmitteln auch für Jugendliche aus dem Erhebungsgebiet gut erreichbar. Zur Zielgruppe zählen Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 21 Jahren, die sich im Bezirk aufhalten.

Die Einrichtungen werden von drei verschiedenen Trägern geführt:

Verein Juvivo - Juvivo.03

Juvivo.03 bietet im Bezirk **aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit** an. Neben Angeboten in ihrem Lokal in der Erdbergstraße 101 liegt der Schwerpunkt in der warmen Jahreszeit auf der Arbeit im öffentlichen Raum.

Überwiegend werden die Angebote von Kindern und Jugendlichen mit „*transkulturellem Sozialisationshintergrund*“³, oft aus „*bildungs- und/oder sozialökonomisch benachteiligten Familien*“⁴ in Anspruch genommen. Die meisten wohnen in der Region Erdberg, Jugendliche aus dem Erhebungsgebiet machen einen geringen Anteil aus. Als Themen, die Jugendliche beschäftigen, wurden u. a. genannt: der Übergang von der Schule zum Beruf, Fitness und Sport, Umgang mit Islamismus und Rassismus sowie die Integration von Flüchtlingen.

Das Angebot in den eigenen **Räumlichkeiten** umfasst offene Treffpunktmöglichkeiten, einen Kinder- und einen Mädchenclub, Lern- und Beratungsangebote. Zusätzlich werden Ausflüge und Events veranstaltet.

Im Rahmen der **Parkbetreuung** bieten die JugendarbeiterInnen in mehreren Parks des Bezirks ein freizeitanimatives, soziokulturelles Programm vorwiegend für Kinder und Teenies an. Im Erhebungsgebiet wird jeden Mittwochnachmittag der Wildganshof betreut.

Im Rahmen der **mobilen Arbeit** suchen MitarbeiterInnen des Juvivo.03-Teams ganzjährig Aufenthaltsorte von Jugendlichen im Bezirk auf. Damit sollen jene Heranwachsenden in

³ Verein Juvivo, 2015: Juvivo.03 Jahresbericht 2015, S. 2

⁴ vgl. ebd.

schwierigen Lebenslagen erreicht werden, die durch einrichtungsbezogene Angebote nicht angesprochen werden. Eine Mischform stellt die heuer erstmals durchgeführte **mobile Parkbetreuung** dar. Die mobile Arbeit wird durch animative Angebote ergänzt und öffentliche Räume des Bezirks werden je nach Bedarf aufgesucht.

Das Haupteinsatzgebiet der mobilen Arbeit von Juvivo.03 liegt in der Region Erdberg. Im Erhebungsgebiet ist das Team derzeit ab und zu unterwegs, um Entwicklungen im Blick zu haben und im Anlassfall verstärkt tätig zu werden.

Der Verein Juvivo ist auch Träger des **Fair-Play-Teams.03**, das seit 2014 ganzjährig im Bezirk tätig ist. Zur Zielgruppe zählen alle NutzerInnen des öffentlichen Raumes, verstärktes Augenmerk wird auf Kinder und Jugendliche sowie benachteiligte Gruppen gelegt. Ziele sind die Erhaltung bzw. Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raumes. Die Teilhabe der Menschen in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum soll gestärkt werden. Die MitarbeiterInnen führen lebensweltliche Gespräche, begleiten Aneignungsprozesse und unterstützen Aushandlungsprozesse bei Interessenskonflikten.⁵

Das Fair-Play-Team.03 ist innerhalb des Erhebungsgebietes unterwegs, vor allem der Schweizergarten wird verstärkt aufgesucht.

Verein Wiener Jugendzentren – come2gether

Seit zehn Jahren besteht in der Baumgasse 75 das **Jugend- und Stadtteilzentrum come2gether**⁶ des Vereins Wiener Jugendzentren.

Das **Angebot** für Kinder und Jugendliche umfasst offene Betriebe für verschiedene Altersgruppen, Sport- und Bewegungsangebote, einen Mädchennachmittag, Lernhilfeangebote sowie Projektarbeit. In der sozialarbeiterischen Beratung sind derzeit vor allem folgende Themen relevant: Arbeitssuche und Jobbegleitung, Glücksspiel, Strafrecht sowie der Umgang mit Cannabis und Alkohol. Die Ausbildungssituation der BesucherInnen des Zentrums wird als unterschiedlich beschrieben. Die Mehrheit besucht eine NMS oder macht eine Lehre, ein kleiner Teil geht in eine allgemein- oder berufsbildende höhere Schule, kaum jemand ist langzeitarbeitslos. Die meisten wohnen in der Region Erdberg, Jugendliche aus dem Erhebungsgebiet machen einen geringen Anteil aus.

Neben der Tätigkeit im Zentrum führt das Team zwei bis drei Mal pro Woche **herausreichende Arbeit** durch. Bei diesen „Grätzeltouren“ suchen MitarbeiterInnen gelegentlich den Wohnpark Rennweg, den Wildganshof und das Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe/Eurogate auf, halten Kontakt zu den Jugendlichen und informieren über Aktivitäten.

Im Rahmen der **Stadtteilarbeit** werden Räume der Einrichtung an Interessensgruppen und Vereine vermietet sowie Kurse (u. a. Sportkurse, internationales Frauencafé, Deutschkurse) durchgeführt.

Sale für Alle – Das offene Kinder- und Jugendzentrum

In den Räumlichkeiten der Salesianer in der Hagenmüllergasse 31 bietet ein Team aus haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen pädagogische Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Freizeit für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 21 Jahren an. Die Zielgruppe kommt überwiegend aus der näheren Umgebung, einige auch aus Simmering und entfernteren Gebieten. Kinder und Jugendliche aus dem Erhebungsgebiet besuchen die Einrichtung kaum.

Den BesucherInnen steht ein großer Innenhof mit einem attraktiven Fußballplatz zur Verfügung, auf diesem bieten JugendarbeiterInnen von Juvivo.03 auch zwei Mal pro Woche Fußballtraining an.

⁵ vgl. MA 13, 2015: Fair-Play-Team Rahmenkonzept

⁶ vgl. Verein Wiener Jugendzentren, 2015: Jugend- und Stadtteilzentrum come2gether Jahresbericht 2015, <http://c2g.jugendzentren.at/jahresberichte.html> (08.09.2015)

Befragte ExpertInnen schätzen die Einrichtungen der Jugendarbeit als Kooperationspartner und erleben sie als wichtige Ressource für Kinder und Jugendliche im Bezirk.

Da sich die Zielgruppen der offenen Kinder- und Jugendarbeit teilweise überschneiden, stimmen die Einrichtungen ihre Programme aufeinander ab. In den letzten Jahren wurden viele Projekte gemeinsam durchgeführt.

Gemeinsam mit der Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11, der PfadfinderInnengruppe 6&7 Paxtu und dem Verein Barka Barka bieten die Teams der offenen Kinder- und Jugendarbeit auch Angebote in der **wiener spiel!straße in der Kleistgasse** im Fasanviertel an.⁷

Ein weiteres freizeitpädagogisches Angebot im Bezirk stellt das **Bezirksferienspiel - „Landstraße spielt“** dar. Dabei bieten unterschiedliche regionale Institutionen und Betriebe jeden Sommer ein vielfältiges Programm für Kinder im Bezirk an.⁸

3.4.2. Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

Der Rennweger SV ist ein für Kinder und Jugendliche relevanter **Fußballverein** und liegt in der Nähe des Gemeindebaus Wildganshof. Einige der Kinder und Jugendlichen aus dem Erhebungsgebiet trainieren hier mehrmals wöchentlich in den Nachwuchsmannschaften. Vor allem für jüngere SpielerInnen und Mädchen sind noch Plätze vorhanden.

Unweit des Erhebungsgebietes in der Baumgasse befindet sich mit dem Landstraßer-Athletik-Club (LAC) ein weiterer Fußballverein.

Neben Fußball sind vor allem für Burschen auch Vereine für Kampfsportarten interessant, dafür nehmen sie auch längere Anfahrtswege in Kauf.

Konfessionelle Jugendarbeit wird im Erhebungsgebiet von der Pfarre Rennweg im Fasanviertel und der Pfarre „An der Muttergotteskirche“ beim Waisenhauspark angeboten. Letztere stellt für Firmlinge und Gefirmte Jugendräume als Treffpunkt zur Verfügung.

In unmittelbarer Nähe des Erhebungsgebietes ist die **PfadfinderInnengruppe** 6&7 Paxtu in der Boerhaavegasse aktiv. Für die 80 bis 100 Mitglieder im Alter von 6 bis 20 Jahren finden wöchentliche Heimabende statt. Zusätzlich werden punktuelle Aktionen sowie Winter-, Pfingst- und Sommerlager angeboten. Darüber hinaus wirken sie bei der wiener spiel!straße in der Kleistgasse mit. Das Erhebungsgebiet liegt im Einzugsbereich der PfadfinderInnengruppe, daher wird das Angebot auch dort von GruppenleiterInnen beworben. Für zusätzliche Mitglieder wären noch Ressourcen vorhanden.

3.4.3. Soziale und gemeinwesenorientierte Einrichtungen

Neben den Einrichtungen der Jugendarbeit gibt es noch weitere Institutionen, die aufgrund ihrer Aufgaben im Erhebungsgebiet sozialräumlich relevant sind.

Die für den Bezirk zuständige **Regionalstelle der MAG ELF – Soziale Arbeit mit Familien** befindet sich in der Rochusgasse. Die SozialarbeiterInnen unterstützen Familien auf der Basis des Wiener Kinder- und Jugendhilfegesetzes und sehen sich als erste Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Das Team der Service-Einrichtung **wohnpartner** für MieterInnen der Gemeindebauten im 3., 4. und 11. Bezirk fördert durch unterschiedliche Maßnahmen das Zusammenleben in den Wohnhausanlagen und steht bei Nachbarschaftskonflikten zur Verfügung. Das Angebot richtet sich an alle BewohnerInnen der Gemeindebauten, oftmals wenden sich jedoch Erwachsene mit ihren Anliegen an die Einrichtung. Bei Konflikten oder Bedarfslagen im

⁷ Weiteres zur wiener Spiel!straße siehe Kapitel 4.2.1.

⁸ vgl.

http://www.wienextra.at/fileadmin/web/kinderaktiv_kinderinfo_ferienspiel/pdf/wienspielt/03_Bez_wienspielt.pdf (08.09.2016)

Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen arbeitet das wohnpartner-Team 3_4_11 häufig mit der Jugendarbeit zusammen.

Die **Gebietsbetreuung Stadterneuerung** – kurz **GB*3/11** – steht den BewohnerInnen der beiden Bezirke für Fragen zum Wohnen, Wohnumfeld und Zusammenleben im Grätzel zur Verfügung. Im Zuge der sanften Stadterneuerung informieren ExpertInnen aus den Bereichen Architektur, Raum-, Stadt- und Landschaftsplanung, Recht und Mediation über aktuelle und zukünftige Entwicklungen und begleiten Projekte mit dem Ziel, die Wohnqualität für alle Altersgruppen zu verbessern. Das Neubaugebiet Aspanggründe/Eurogate wird zusätzlich durch das **GB*-Stadtteilmanagement** begleitet.

BürgerInnen, die sich an einer nachhaltigen Stadtentwicklung beteiligen wollen, werden aktiv von der **Agenda Landstraße** unterstützt. Zahlreiche Initiativen und Kooperationsprojekte sind mit ihrer Hilfe an der Gestaltung des Bezirks beteiligt.

In der Region Hauptbahnhof sind zusätzlich soziale Institutionen tätig, die hier präventiv wirken und sich bei Bedarf an spezielle Zielgruppen wenden. Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit wird von diesen auch regelmäßig der Schweizergarten aufgesucht:

StreetworkerInnen der **Caritas Wien** sind täglich am Abend und nachts im Umfeld des Hauptbahnhofs unterwegs, um mit bedürftigen Menschen Kontakt aufzunehmen, sie zu versorgen und an andere Einrichtungen weiterzuvermitteln. Zusätzlich wird abends vom Canisibus der Caritas Suppe ausgeschenkt.

Zur Verbesserung der gegenseitigen Akzeptanz von unterschiedlichen Gruppen wird die Region auch täglich von der mobilen Sozialen Arbeit **sam hauptbahnhof** der Suchthilfe Wien aufgesucht. Die MitarbeiterInnen sind untertags und abends unterwegs, bieten unbürokratische und rasche Hilfe für marginalisierte Personen und stehen als Ansprechpersonen für alle NutzerInnen im öffentlichen Raum zur Verfügung.

MitarbeiterInnen der **Sozialberatungsstelle für sexuelle Gesundheit** der MA 15 suchen den Schweizergarten einmal pro Monat auf und bieten Beratung und Betreuung für Menschen in der Prostitution an.

3.4.4. Kommerzielle Angebote

Innerhalb des Erhebungsgebietes gibt es für Jugendliche wenige interessante Lokale oder kommerzielle Angebote. Vorhandene Imbiss-Stände sowie eine Fastfood-Filiale bei der Schnellbahnstation Rennweg werden besonders von SchülerInnen in der Mittagspause aufgesucht. Für einige Jugendliche sind auch einzelne Internetcafés im Erhebungsgebiet und in der Umgebung relevant.

In der weiteren Umgebung liegen mehrere Einkaufszentren und Kinos. Besonders „Wien Mitte The Mall“ bildet einen Anziehungspunkt sowohl für Burschen als auch für Mädchen, weil man dort „einfach abhängen“ kann. Die Jugendlichen suchen hier auch gerne Essenslokale und Geschäfte auf.

Darüber hinaus sind auch Konsum- und Freizeitmöglichkeiten im Wiener Gasometer, in der „Galleria“ sowie im Hauptbahnhof interessant, diese sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Befragte Jugendliche fahren auch zu Shoppingcentern und Einkaufsstrassen in andere Bezirke wie in den ersten oder zehnten Bezirk.

3.5. Schulen und Bildung

Im Erhebungsgebiet liegen zwei Volksschulen, eine Wiener Mittelschule, drei Schulen des Sacré Coeur sowie zwei Bildungseinrichtungen mit technischem Schwerpunkt.

Weitere Schulen außerhalb des Erhebungsgebietes, die von befragten Kindern und Jugendlichen im 3. Bezirk besucht werden, sind die Volksschulen Reisnergasse, Eslargasse, Petrusgasse, die NMS Hainburgerstraße, die NMS Dietrichgasse und die Bundes-(real)gymnasien Boerhaavegasse und Hagenmüllergasse.

Im **Fasanviertel** befindet sich der **Campus Landstraße** bestehend aus der Volksschule Kleistgasse, einem Kindertagesheim und der Wiener Mittelschule 3 in der Kölblgasse. Auch die Musikschulen Wien haben hier einen Standort.

Die **Volksschule** besuchen 270 Kinder aus 40 Herkunftsländern. Es gibt Ganztagesklassen und offene Klassen. Die SchülerInnen wohnen hauptsächlich im Fasanviertel oder in den umliegenden Gebieten wie z. B. den Aspanggründen. Die soziale Herkunft der SchülerInnen wird als durchmischt beschrieben und spiegelt die BewohnerInnenstruktur des Einzugsgebietes wider.

Die **Wiener Mittelschule 3** wird als offene Schule mit einer Integrationsklasse geführt und bietet zusätzlich eine Fachmittelschule an.⁹ Die Nachmittagsbetreuung nehmen etwa 40% in Anspruch – die Tendenz ist steigend. Es werden zwei Lernhilfekurse der Volkshochschule Landstraße im Rahmen der Förderung 2.0 im Haus angeboten. Etwa zwei Drittel der SchülerInnen kommen aus dem 3. Bezirk. Als schulische Herausforderungen werden die Integration von SchülerInnen mit sozialpädagogischem Förderbedarf, geringen Deutschkenntnissen oder Lernschwierigkeiten genannt.

In der Fasangasse liegt darüber hinaus der Standort von drei Schulen des **Sacré Coeur der Erzdiözese Wien** (Kooperative Mittelschule, Handelsschule sowie Handelsakademie), auf der gegenüberliegenden Seite am Rennweg befinden sich dazugehörige Bildungseinrichtungen - eine Volksschule sowie ein Gymnasium. Der Standort verfügt über einen eigenen Garten mit Sport- und Spielplätzen.

Die **Büchereien Wien** unterhalten in der Fasangasse eine Zweigstelle.

Im **Wohnpark Rennweg** ist eine Ganztagesvolksschule mit sprachheilpädagogischem Schwerpunkt angesiedelt.¹⁰ Die SchülerInnen kommen teilweise aus der Umgebung, aufgrund der Spezialisierung auch aus anderen Bezirken Wiens. Zu den Ressourcen der Schule zählen ein eigener Spielplatz sowie ein Ballspielkäfig angrenzend an den Waisenhauspark.

Die zwei technischen Lehranstalten sind von überregionaler Bedeutung. Die 34 Klassen der **HTL Wien 3 Rennweg**¹¹ mit dem Schwerpunkt IT und Mechatronik werden von SchülerInnen aus ganz Wien und angrenzenden Bundesländern besucht. Der Sportplatz, drei Volleyballplätze sowie eine Turnhalle des Universitätssportinstitutes (USI) werden von Montag bis Freitag tagsüber von der Schule benutzt.

Ein ähnliches Einzugsgebiet hat die **Camillo Sitte Lehranstalt** in der Leberstraße mit dem in Wien einzigartigen Schwerpunkt Bautechnik¹². Die Bildungseinrichtung besuchen rund 1150 SchülerInnen aus ganz Wien und Teilen Niederösterreichs, etwa 250 davon nehmen das Bildungsangebot in Form der Abendschule für Berufstätige in Anspruch.

Die **Schulsozialarbeit** des 3. Bezirks befindet sich in der NMS Hainburgerstraße. Freitags wird die NMS Dietrichgasse aufgesucht, andere Schulen können bei Bedarf Schulsozialarbeit anfragen und in Anspruch nehmen.

Das Angebot der **Volkshochschule Landstraße** in der Hainburger Straße richtet sich vorwiegend an Erwachsene sowie Kinder bis ca. 11 Jahren. Für Jugendliche gibt es Kurse zur Selbstverteidigung und Instrumentalunterricht. Die Lernstation¹³ ist ein offenes Angebot

⁹ vgl. <http://wms3koelblgasse.schule.wien.at/home/> (12.07.2016)

¹⁰ vgl. www.sprachheilschule.at (13.07.2016)

¹¹ vgl. www.htl3rennweg.at (13.07.2016)

¹² Tagesschulformen: Höhere Lehranstalt für Bautechnik; Fachschule für Bautechnik und Bauwirtschaft; Kolleg für Bautechnik; Bauhandwerkerschule für Maurer und Zimmerer. Abendschulformen: Höhere Lehranstalt für Berufstätige für Bautechnik; Kolleg für Berufstätige für Bautechnik, <http://www.camillo-sitte-lehranstalt.at/> (18.08.2016)

¹³ vgl. <http://www.vhs.at/gratislernhilfe/vhs-lernstationen00.html> (13.07.2016)

für SchülerInnen der 5. bis 8. Schulstufe des 3. Bezirks. Kurse werden auch von Kindern und Jugendlichen, die im Fasanviertel wohnen, regelmäßig besucht.

3.6. Formen der Partizipation - SchülerInnenparlament

Kinder- und Jugendparlamente sind eine in Wien bewährte und erfolgreiche Form, jungen Menschen Bezirkspolitik näher zu bringen und Mitbestimmung erlebbar zu machen.

Jugendliche des 3. Bezirks haben die Möglichkeit, an einem **SchülerInnenparlament** teilzunehmen. Es wird von der Jugendeinrichtung Juvivo.03 in Kooperation mit dem Jugend- und Stadtteilzentrum come2gether durchgeführt.¹⁴

Ziel ist es, jedes Jahr eine Parkanlage des 3. Bezirks um kinder- und jugendgerechte Gestaltungselemente zu erweitern und damit die Aufenthaltsqualität für diese Zielgruppe zu erhöhen. Dafür werden jährlich Finanzmittel aus dem Bezirksbudget zur Verfügung gestellt.

Zur Teilnahme eingeladen sind SchülerInnen der 6. Schulstufe, BesucherInnen der Jugendeinrichtungen sowie NutzerInnen der ausgewählten Parkanlage.

Der Prozess des SchülerInnenparlaments verläuft in mehreren Phasen: Zu Beginn finden Workshops („Fantasiewerkstätten“) an teilnehmenden Schulen statt, in denen Jugendliche motiviert werden, ihren Stadtteil den eigenen Vorstellungen und Wünschen entsprechend kreativ darzustellen.¹⁵ Anschließend erfolgt die Auswahl eines Parks, der im Rahmen des Partizipationsprozesses umgestaltet werden soll. Bei einem weiteren Treffen in der ausgewählten Anlage sammeln TeilnehmerInnen - unter Einbeziehung von ExpertInnen wie z. B. des Stadtgartenamts - konkrete Ideen für Änderungen und stimmen darüber ab. Die Anträge gehen an den Bezirk und werden in den zuständigen Ausschüssen diskutiert sowie auf Umsetzbarkeit geprüft.

Das SchülerInnenparlament wird von allen Beteiligten als wichtig und wertvoll erachtet, die Durchführung aber auch als Herausforderung erlebt. Um von den Ideen der Jugendlichen zur Planung und letztendlich zur Umsetzung zu kommen, bedarf es funktionierender Kommunikationsstrukturen zwischen beteiligten SchülerInnen, der Jugendarbeit, dem Bezirk und ExpertInnen der MA 42. Konkrete Ansprechpersonen, die während des Partizipationsprozesses in einem regelmäßigen Austausch stehen, erleichtern die Zusammenarbeit. Aus diesem Grund wird im Schuljahr 2016/17 von Seiten des Bezirks eine JugendreferentIn bei der Durchführung des SchülerInnenparlaments verstärkt eingebunden sein.

Weitere Formen der Partizipation von Jugendlichen

Auch gemeinwesenorientierte Einrichtungen wie z. B. die Agenda Landstraße oder die Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11 versuchen Kinder und Jugendliche bei Projekten einzubeziehen und ihre Interessen zu berücksichtigen. Als Beispiele wurden die Umgestaltung des Joe-Zawinul-Parks im Jahr 2008, Kooperationen mit Schulen des Fasanviertels bezüglich der Aufwertung öffentlicher Flächen sowie das aktuelle Projekt „Spiel und Spaß für Frieden“ am Kolonitzplatz¹⁶ genannt.

¹⁴ vgl. Verein Juvivo, Konzept SCHÜPA03

¹⁵ vgl. Verein Juvivo, 2015: Juvivo.03 Jahresbericht 2015

¹⁶ vgl. <http://www.agendalandstrasse.at/projekte-detail/spiel-und-spass-fuer-frieden.html> (06.09.2016)

3.7. Vernetzung und Kooperation

Die regionale Vernetzung im 3. Bezirk hat eine lange Tradition. Bereits vor ca. 20 Jahren setzten sich VertreterInnen jugendrelevanter Institutionen und des Bezirks in der **Jugendplattform Landstraße** mit aktuellen, regionalen Angelegenheiten in Kinder- und Jugendfragen auseinander.

Immer wieder gab es in der Jugendplattform die Idee, den Kreis der TeilnehmerInnen und die Themenfelder zu erweitern und ein **Regionalforum im 3. Bezirk** zu gründen. 2011 wurden von der Agenda Landstraße und der Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11 Workshops veranstaltet, in welchen dazu Grundlagen erarbeitet wurden. Darauf aufbauend lud im März 2011 der Bezirksvorsteher zum ersten Treffen ein, an dem über 30 Personen teilnahmen.

Aktuell treffen sich im Regionalforum regelmäßig MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendeinrichtungen, des Amts für Jugend und Familie, der Gemeinwesenarbeit und außerschulischer Bildungseinrichtungen. Zusätzlich eingeladen sind auch VertreterInnen der Bezirkspolitik, der Exekutive und von sozial und regional relevanten Magistratsabteilungen.¹⁷

Neben dem Austausch von Informationen der einzelnen Institutionen und der Diskussion aktueller Thematiken, wird im Regionalforum auch regelmäßig die Basis für zahlreiche **Kooperationsprojekte** zwischen den Institutionen gelegt. Die Jugendplattform besteht weiterhin als Untergruppe, welche in den letzten Jahren vor allem die Lebensmittelsammelaktion „Für Menschen, die es brauchen“¹⁸ durchführte.

Zusätzlich gibt es auch eine gute Zusammenarbeit der Einrichtungen in den jeweiligen Gebieten.

Für die Region Hauptbahnhof gibt es alle zwei Monate ein Jour fixe zum Thema Sicherheit, zusätzlich findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Teams der Aufsuchenden Sozialen Arbeit statt.

¹⁷ vgl. <http://www.agendalandstrasse.at/gruppe-detail/regionalforum-landstrasse.html> (07.09.2016)

¹⁸ vgl. <http://www.agendalandstrasse.at/blog-detail/lebensmittelaktion-fuer-menschen-die-es-brauchen.html> (07.09.2016)

4. Regionen im Erhebungsgebiet

Im folgenden Abschnitt wird das Erhebungsgebiet aufgrund sozialräumlicher Unterschiede in fünf Regionen unterteilt: Beschrieben werden das Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe/Eurogate mit angrenzendem Wohngebiet zwischen Aspangstraße und Rennweg, das Fasanviertel, der Schweizergarten, der Wohnpark Rennweg mit dem Waisenhauspark sowie der Gemeindebau Wildganshof und seine Umgebung.

4.1. Aspanggründe/Eurogate

4.1.1. Darstellung der Region

Das Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe/Eurogate liegt auf dem Gelände des ehemaligen Aspang-Bahnhofes zwischen Adolf-Blamauer-Gasse, Rennweg, Landstraßer Hauptstraße und dem Landstraßer Gürtel.

Das Gebiet ist gut an den **öffentlichen Verkehr** angeschlossen, neben den Straßenbahnlinien 71, O und 18 sind die Schnellbahnstationen Rennweg und St. Marx zu erreichen. Die Verlängerung der U2 wird jedoch, anders als vor einigen Jahren geplant, nicht durch die Aspanggründe führen.

Nach einer mehrjährigen Planung wurde hier in einer **ersten Bauphase** von 2010 bis 2014 von unterschiedlichen Bauträgern eine **Passivhaussiedlung** mit rund 800 Wohneinheiten errichtet. Dabei handelt es sich zum Großteil um geförderte Mietwohnungen, ein kleinerer Teil besteht aus geförderten sowie frei finanzierten Eigentumswohnungen.



Abbildung 3: Leon-Zelman-Park, 1. Teil

Bei der Gestaltung der **Grün- und Freiräume** innerhalb der Wohnhausanlagen wurde auf ein bauplatzübergreifendes Grünraumkonzept Rücksicht genommen. Dabei wurde auf die Verteilung der Kinderspielplätze über die einzelnen Bauplätze, eine Durchwegung und die Anbindung an den öffentlichen Leon-Zelman-Park geachtet.¹⁹ Zusätzlich gibt es auf allen Bauplätzen Gemeinschaftsräume für die BewohnerInnen. Neben einigen Spielplätzen für Kinder sowie vielfältig gestalteten Sitzgelegenheiten verfügt die Anlage über einen

kleinen Basketballplatz zwischen den Wohnhäusern sowie einen auf drei Seiten geschlossenen Ballspielkäfig mit einem Basketballkorb, einem Trinkbrunnen und Sitzgelegenheiten an der Aspangstraße.

¹⁹ vgl. dnd Landschaftsplanung zt kg, 2014: Überprüfung der Freiraumqualitäten im Realisierungsprozess neuer Wiener Wohnquartiere. Gezeigt an den Beispielen Eurogate und Nordbahnhof (1. Bauphase). Forschungsbericht im Rahmen des Projektes im Auftrag der MA 50. Wien, Dezember 2014.

Angrenzend an die bestehenden Wohnbauten befindet sich der erste Teil des **Leon-Zelman-Parks** mit dem Platz der Opfer der Deportation²⁰. Der Park besteht in seiner momentanen Ausgestaltung vor allem aus einem Grünstreifen, der sich entlang der Rubin-Bittermann-Promenade erstreckt. Die Grünflächen wurden hügelig gestaltet und mit jungen Bäumen bepflanzt. Neben einem mit Sitzgelegenheiten ausgestatteten Weg gibt es ein Klettergerüst sowie eine Klimmzugstange. Auf der Seite des Platzes der Opfer der Deportation ist der Park etwas breiter. Neben Sitzgelegenheiten und einem schattenspendenden Altbaumbestand befinden sich hier auch Spielgeräte, ein Tischtennistisch, kleinere abgesenkte Wiesenstücke und Pfosten zum Befestigen einer Slackline.

Zwischen Landstraßer Hauptstraße und Otto-Preminger-Straße werden momentan weitere 400 Wohnungen sowie Flächen für einen Supermarkt und kleinere Geschäftslokale errichtet.

Die Planung der **zweiten Bauphase** auf den Aspengründen befindet sich in Vorbereitung. Auf den weiteren Flächen, auf denen sich momentan teilweise noch Gebäude der Technischen Universität Wien befinden, werden in den nächsten Jahren zusätzliche Wohnungen sowie Büro- und Gewerbeflächen entstehen. Darüber hinaus soll der **Leon-Zelman-Park** um 10.000 m² erweitert werden.²¹

Angrenzend an den bestehenden Teil des Leon-Zelman-Parks ist die Errichtung des **Aaron-Menzcer-Bildungscampus** geplant. Dieser soll neben einem Kindergarten, einer Volksschule und sonderpädagogischen Klassen für 6- bis 15-Jährige auch eine Musikschule sowie Turnsäle und Sportflächen enthalten.²² Um eine gute Anbindung des Campus und des Stadtteils an die Umgebung zu gewährleisten, ist ein **barrierefreier Übergang** zum Fasanviertel geplant. In einem Ergänzungsbauwerk auf der Seite des Fasanviertels könnten neben einer Hochgarage zur Entlastung der Stellplatzsituation im öffentlichen Raum auch Räume zur sozialen Nutzung entstehen. ExpertInnen sehen in diesem Zusammenhang vielfältige Bedarfslagen, welche von gemeinwesenorientierten Angeboten bis zu Treffpunktmöglichkeiten für Jugendliche reichen.

Angrenzend an das Stadtentwicklungsgebiet befindet sich zwischen Aspengstraße und Rennweg ein Altbaugebiet mit vier Baublöcken, bestehend aus Gründerzeit-, Zwischenkriegs- und Nachkriegszeit Häusern, das von der MA 21 als **Blocksanierungsgebiet** ausgewählt wurde. HausbesitzerInnen sollen mittels Förderungen zu einer Aufwertung und Verbesserung des Wohngebietes motiviert werden. Zusätzlich entstehen hier in Baulücken mehrere Wohnbauprojekte.²³

Soziale und gemeinwesenorientierte Angebote

Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11 begleitet seit 2012 im Rahmen des **Stadtteilmanagements Aspengründe/Eurogate** die Entwicklung des neuen Stadtteils. Neben der Unterstützung des Zusammenwachsens von neuen und bestehenden Strukturen informieren die MitarbeiterInnen die BewohnerInnen auch über aktuelle Planungen und Entwicklungen und begleiten partizipative Prozesse.

Ein zentrales Projekt stellt der **temporäre Nachbarschaftsgarten** dar, in welchem BewohnerInnen des Fasanviertels, des Rennwegs sowie der Neubauten gemeinsam gärtnern.

²⁰ Vom Wiener Aspengbahnhof wurden zwischen 1939 bis 1942 beinahe 50.000 Menschen deportiert, https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Platz_der_Opfer_der_Deportation (04.08.2016)

²¹ Der weitere Planungs- und Baufortschritt hängt somit auch von der Absiedelung der Technischen Universität ab.

²² vgl. http://www.gbsterne.at/fileadmin/user_upload/GB0311/Downloads/16-03-22_ASP_Planung_mittel_lang.pdf (04.08.2016)

²³ vgl. http://www.gbsterne.at/fileadmin/user_upload/GB0311/Downloads/16-03-22_ASP_Planung_mittel_lang.pdf (04.08.2016)

Aktuell soll mit den AnrainerInnen im Rahmen des Projekts **GrätzelOase** die **Aspangstraße** belebt und vielfältig nutzbar gemacht werden.²⁴ Zusätzlich wird hier im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojektes - u. a. durch Gestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen - ein Verfahren zu gesamtenergetischen Optimierung von Stadtgebieten entwickelt.²⁵

Teams der im Bezirk tätigen Einrichtungen der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** von Juvido.03 und come2gether suchen das Wohngebiet fallweise auf. Einen Bedarf nach Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit sehen sie zurzeit nicht. Ihrer Einschätzung nach funktioniert das Zusammenleben sehr gut.

„Die [Anm. BewohnerInnen] haben das alle dort gut im Griff, sind sozial kompetent, organisieren Essen für die Kinder und selbstgemachten Eistee und dann organisieren sie ein Tischtennis-Turnier...“ (P6: Interview ExpertInnen).

4.1.2. Nutzung der Aspanggründe/Eurogate

Vor dem Beginn der Bebauung wurden die brachliegenden Freiflächen der Aspanggründe über viele Jahre vor allem von HundebesitzerInnen und zeitweise auch als Nächtigungsort von wohnungslosen Menschen genutzt. Darüber hinaus berichten Jugendliche aus dem Fasanviertel früher gelegentlich hier gespielt zu haben.

In der jetzigen Phase des Ausbaus stellen die Freiflächen in der Wohnhausanlage, der erste Teil des Leon-Zelman-Parks sowie der daran angrenzende Nachbarschaftsgarten die zentralen Aufenthaltsorte dar. Innerhalb der **Wohnhausanlage** werden die Aufenthaltsbereiche vor allem von den dortigen BewohnerInnen genutzt. Die Anlage ist öffentlich zugänglich, die soziale Kontrolle jedoch hoch. Einzelne GesprächspartnerInnen, die nicht hier wohnen, berichten davon, verunsichert zu sein, was im Gebiet für die Öffentlichkeit bestimmt ist und was nicht.

Im **Leon-Zelman-Park** sind besonders bei Schönwetter Familien, SpaziergängerInnen und LäuferInnen anzutreffen, auch die vorhandenen Sitzgelegenheiten und Spielgeräte werden angenommen. Eine hohe Nutzungsdichte war im Erhebungszeitraum nicht wahrzunehmen.

Zur Belebung des neuen Stadtteils trägt besonders der temporäre **Nachbarschaftsgarten** bei. Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11 achtete bei der Vergabe der Plätze besonders darauf, dass sich hier Menschen aus den benachbarten älteren Wohngebieten mit Neuzugezogenen begegnen können.



Abbildung 4: Holzdeck

Da der Anteil der **Familien mit Kindern** in den neuen Wohnungen hoch ist, sind diese aktuell die HauptnutzerInnen des Gebietes. Neben den Spielplätzen werden von ihnen auch Wege und Freiflächen genutzt. Fallweise spielen Kinder auch in den Brachen rund um den Nachbarschaftsgarten. Zusätzlich treffen sich einige **Teenies** ab etwa 10 Jahren und **Jugendliche** zwischen 14 und 16 Jahren regelmäßig in den Höfen. Sie nutzen die beiden Basketballplätze und die

²⁴ vgl. <http://www.gbsterne.at/projekte-und-aktivitaeten/stadtwohnen/fuer-ein-gutes-miteinander/die-strasse-nutzen/> (05.08.2016)

²⁵ vgl. <http://www.smartcities.at/stadt-projekte/smart-cities/gesamtenergetische-optimierung-von-stadtgebieten-aspangstrasse-wien/> (04.08.2016)

Sitzgelegenheiten in der Siedlung. Im Erhebungszeitraum war dabei z. B. das Holzdeck, welches über einer Garageneinfahrt errichtet wurde, besonders beliebt.

Bei der Gruppe handelt es sich vor allem um Mädchen und Buben aus der Siedlung sowie vereinzelt um ihre FreundInnen und SchulkollegInnen, welche in den umliegenden Gebieten wohnen.

Der Basketballkäfig an der Aspangstraße wird fallweise auch von Jugendlichen aus anderen Regionen aufgesucht, bzw. ist dieser sportinteressierten Burschen aus der weiteren Nachbarschaft bekannt.

Die angetroffenen jugendlichen BewohnerInnen des Gebietes berichten, mit ihrem Wohnumfeld sehr zufrieden zu sein. Sie schätzen die überschaubaren Freiräume, das gute soziale Klima und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

„Es ist schön, dass hier alle miteinander spielen und es wenig Streit gibt“ (P75: Interview Jugendliche).



Abbildung 5: Ballspielkäfig an der Aspangstraße

Vordringlicher Wunsch ist bei allen befragten Teenies und Jugendlichen ein Fußballplatz: *„Was uns hier gar nicht gefällt ist, dass es keinen Fußballplatz gibt!“ (P74: Interview Jugendliche).*

Mädchen hätten zusätzlich gerne einen Volleyballplatz und Spielgeräte für ältere Kinder.

Die weiteren Bautätigkeiten und Entwicklungen auf dem Gelände der Aspanggründe werden von den befragten Teenies und Jugendlichen wahrgenommen, sind für sie aber derzeit kein zentrales Thema.

In seiner momentanen Ausbaustufe ist das Stadtentwicklungsgebiet noch sehr überschaubar und in sich abgeschlossen. Von BewohnerInnen der angrenzenden Stadtteile wird das Gebiet derzeit nur wenig aufgesucht.

Nutzung und Bedeutung umliegender Gebiete

Die befragten Teenies und Jugendlichen, die hier wohnen, beschreiben sich als sehr mobil. Sie besuchen verschiedene Schulen und Sportvereine inner- und außerhalb des Bezirks. Ihre Freizeit verbringen sie gerne im Schweizergarten aber auch in anderen Stadtteilen und Bezirken. Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden von ihnen aktuell nicht in Anspruch genommen.

Durch die Schnellbahntrasse sowie die schnell befahrene Adolf-Blamauer-Gasse besteht eine Barriere zum Fasanviertel.

4.1.3. Potentiale und Bedarfslagen

Der häufigste Bedarf der von BewohnerInnen und VertreterInnen sozialer Einrichtungen geäußert wurde, sind Sport- und Bewegungsflächen. Aufgrund der momentanen Ausstattung der Wohnhausanlage und des öffentlichen Parks fehlen vor allem Spielmöglichkeiten für ältere Kinder sowie ein Fußball- und ein Volleyballplatz. Dieser Bedarf wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen, da zurzeit viele jüngere Kinder in der Region wohnen und ein weiterer Zuzug von Familien im Stadtentwicklungsgebiet zu erwarten ist.

Ein weiteres Problem stellen teilweise Verunreinigungen durch Hundekot dar, da dieser nicht nur in den noch brachliegenden Flächen, sondern zum Teil auch auf öffentlichen Grünflächen hinterlassen wird.

Attraktive Freiraumangebote sowie eine Verbesserung der Verbindungswege können Übergänge zwischen dem Neubaugebiet und den umliegenden Stadtteilen schaffen.

4.2. Fasanviertel

4.2.1. Darstellung der Region

Das Fasanviertel ist durch eine sehr dichte, gründerzeitliche Bebauung mit **überwiegend Wohnfunktion** geprägt. Auf einer Fläche von 28,6 ha leben 11.157 EinwohnerInnen.²⁶ Das entspricht 390 EinwohnerInnen pro Hektar, damit ist das Fasanviertel eines der am dichtest besiedelten Gebiete Wiens.²⁷ Im Stadtteil liegen auch mehrere Gemeindebauten, meist aus der Zwischen- und Nachkriegszeit. Die größten sind der Ungerhof mit 164 Wohnungen, der Josef-Illedits-Hof mit 161 Wohnungen sowie der Gemeindebau in der Gerlgasse 14 mit 111 Wohnungen.



Abbildung 6: Straße im Fasanviertel

Der **öffentliche Raum** besteht in erster Linie aus wenig belebten Straßen mit hoher Parkplatzdichte und geringem Grünflächenanteil, zahlreiche Ladenlokale in den Erdgeschoßzonen stehen leer.²⁸ Freiräume mit Aufenthaltsqualität sind nur wenige vorhanden. Einige Sitzmöglichkeiten bietet der Lotte-Lang-Platz, er liegt jedoch zwischen Parkplätzen der Oberen Bahngasse und der Gerlgasse.

Grünräume sind im Fasanviertel kaum vorhanden, öffentliche Parks bestehen nicht. In einigen

Wohnbauten wie z. B. dem Ungerhof, dem Josef-Illedits-Hof oder dem Gemeindebau Gerlgasse stehen den BewohnerInnen jedoch begrünte (Innen-)Höfe mit Altbaumbestand zur Verfügung.

Deutlich belebter als das restliche Fasanviertel ist die Fasangasse, dichter Kfz-Verkehr sowie Geschäfte und Gastronomie prägen hier das Straßenbild.

Einen Gegensatz zum ruhigen Wohnviertel stellt auch der **Fasanplatz** dar. Er liegt an der stark befahrenen Kreuzung von Rennweg und Ungargasse/Fasangasse und bildet einen öffentlichen Verkehrsknotenpunkt. Die Straßenbahnlinien O und 71, sowie die Buslinie 77A halten hier. Am Platz befinden sich zwei Imbiss-Stände sowie Sitzgelegenheiten. Daran schließt ein rampenartiger Bereich mit Sitzgelegenheiten und Parkplätzen an, der durch die Überplattung der hier ansteigenden Trasse der Schnellbahn gebildet wird.

²⁶ Quelle: MA 21, eigene Berechnungen; Stand 2016

²⁷ vgl. Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11, 2013: Folder „Fasanviertel entdecken“

²⁸ Die Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11 führt regelmäßig Leerstandsüberprüfungen durch. In diesem Zusammenhang gelangte man zu dem Ergebnis, dass ein großer Teil des scheinbaren Leerstandes gar nicht zur Miete angeboten wird.



Abbildung 7: Fasanplatz und Schnellbahnstation Rennweg

Dem Fasanplatz gegenüber liegt die **Schnellbahn-Haltestelle Wien Rennweg**. Hier befinden sich eine Fastfood-Filiale, ein Café sowie innerhalb des Stationsgebäudes mehrere Imbiss- und Geschäftslokale.

Im Fasanviertel befinden sich mehrere **Schulen**. Der Campus Landstraße beherbergt eine Volksschule, eine Wiener Mittelschule sowie einen Standort der Musikschulen Wien.

Das Sacré Coeur Wien unterhält im Gebiet eine Mittelschule, Handesschule, Handelsakademie, Volksschule sowie ein Gymnasium.

Relevante **Lokale für Jugendliche** sind im Fasanviertel kaum vorhanden, von partieller Bedeutung sind die Snack- und Fastfood-Lokale in der Station Rennweg sowie ein Callshop in der Fasangasse.

Das Fasanviertel ist von mehreren **Parks und Grünflächen** umgeben: Im Westen liegen der Botanische Garten sowie angrenzend der Belvederegarten, im Süden der Schweizergarten und im Westen die Aspanggründe mit dem Leon-Zelman-Park. Der Zugang zu diesen Bereichen ist jedoch trotz der räumlichen Nähe oft nicht direkt möglich, die Schnellbahntrasse, der Landstraßer Gürtel sowie die Mauer zum Botanischen Garten stellen räumliche Barrieren dar. Mitglieder der Gruppe Fasanviertel der Agenda Landstraße kommen daher in ihrem Grünraumkonzept zu dem Befund, dass das öffentliche Grün sehr isoliert sei und *„Grünraum zwar von der Flächenanzahl genug vorhanden [ist], im Alltagsleben der Bewohner scheinen die grünen Flächen aber weit entfernt.“*²⁹

In den Gesprächen mit ExpertInnen und Jugendlichen zeigte sich, dass der **Ruf des Fasanviertels** in Veränderung begriffen ist. Es wurde die Einschätzung geäußert, dass das Fasanviertel historisch einen „schlechten Ruf“ hatte und als sozial schwache Region galt. Mittlerweile wandelt sich dieses Bild jedoch: Ein deutlicher Anstieg der Mietpreise wird wahrgenommen, durch Generalsanierungen und Dachbodenausbauten entsteht teurer Wohnraum, der ökonomisch stärkere Bevölkerungsgruppen anzieht. Diese Entwicklung wird auch bei den Neuanmeldungen in der Volksschule Kleistgasse deutlich wahrgenommen. Das Bildungsniveau der Eltern ist im Vergleich zu früher höher, der sozioökonomische Hintergrund stärker.

Innerhalb des Fasanviertels nehmen mehrere InterviewpartnerInnen ein soziales Gefälle von der Jaquingasse hin zur Bahntrasse sowie in Richtung Gürtel wahr.

Soziale und gemeinwesenorientierte Angebote

Im Fasanviertel waren und sind **gemeinwesenorientierte Institutionen und Initiativen** um eine Attraktivierung der Grätzler bemüht. Die aktuell nicht mehr bestehende Agendagruppe „Fasanviertel“ der Agenda Landstraße engagierte sich für eine Verbesserung der Grünflächensituation sowie für eine Belebung des Viertels.³⁰ Mit Unterstützung der

²⁹ Agenda-Team der Agenda Landstraße: Grünraumkonzept Fasanviertel, Wien, <https://www.reflex.at/~agenda.imfasan/Gr%C3%BCnraumkonzept%20F4.html> (06.09.2016)

³⁰ vgl. http://archiv.la21wien.at/mehr-wissen/fundgrube/Konzept_Leere%20Lokale_Fasanviertel%20.pdf (06.09.2016)

Agendagruppe „Fasanmarkt“ wurde auf der „Rampe“ des Fasanplatzes ein wöchentlicher Bauernmarkt (später Flohmarkt) initiiert. Aktuell findet jedoch kein Marktgeschehen statt.

Das Fasanviertel wird durch das Team GB*3/11 der Gebietsbetreuung Stadterneuerung betreut. Auch hier steht eine Attraktivierung der Grätzler im Vordergrund der Tätigkeiten. Ziel ist es, ein lebendiges Viertel mit hoher Wohnqualität zu schaffen. Ein weiteres Anliegen ist es, Verbindungen zu umliegenden Freiräumen und Nachbarschaften zu schaffen sowie bauliche und soziale Barrieren abzubauen.

Die GB*3/11 führt auch Projekte mit Kindern und Teenies durch. Vier Mal im Jahr findet in der Kleistgasse die wiener spiel!straße³¹ statt, um eine „Straßenspielkultur“ wiederzubeleben. Dazu wird die Kleistgasse auf der Länge eines Häuserblocks für ca. drei Stunden abgesperrt, „Autos verbannt“ und eine temporäre Freifläche für Spiel und Bewegung geschaffen.³² Kindern wird dort in diesem Zeitraum von der GB*3/11³³ und Einrichtungen der Jugendarbeit sowie weiteren KooperationspartnerInnen ein Spiel- und Bewegungsprogramm angeboten.

Weitere Projekte im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen waren „Urban Knitting“ mit SchülerInnen des Campus Landstraße sowie ein Malprojekt in dessen Zusammenhang die Lärmschutzwand der ÖBB im Fasanviertel bemalt wurde.

4.2.2. Nutzung des Fasanviertels

Sowohl ExpertInnen als auch Jugendliche beschreiben das **Fasanviertel** als „reine Wohngegend“. Kinder und Jugendliche werden kaum im öffentlichen Raum angetroffen, auch die Exekutive bestätigt diesen Eindruck, jugendrelevante Plätze seien hier nicht vorhanden. Nach ihrem Freizeitaufenthalt gefragt meinen Jugendliche aus dem Fasanviertel *„Es gibt in der Nähe einfach nichts zu machen“* (P72: Interview Jugendliche). Kinder und Jugendliche gehen im Fasanviertel kaum spontan auf die Straße, um dort zu spielen bzw. sich dort zu treffen. Sie verbringen ihre Freizeit daher überwiegend außerhalb der Wohnumgebung.

Einer der wenigen Plätze mit Sitzgelegenheiten ist der **Lotte-Lang-Platz**. Umsäumt von Parkplätzen ist er als Treffpunkt oder Aufenthaltsort jedoch wenig anziehend, die befragten Kinder und Jugendlichen erwähnen ihn von sich aus auch nicht. Ein attraktiverer Platz ist der **Eingangsbereich der Volksschule Kleistgasse** mit seinem Altbaumbestand, hier sind jedoch keine Sitzgelegenheiten vorhanden.

Die **Fasangasse** bietet Nahversorgungsmöglichkeiten, Einzelhandel und Gastronomie und ist rege frequentiert. Für die meisten befragten Jugendlichen stellt sie jedoch keinen relevanten Aufenthaltsort dar, einige kennen sie nur „vom Durchfahren“. Eine wichtige Funktion erfüllt sie für SchülerInnen der nahegelegenen WMS Kölblgasse sowie des Sacré Coeur. Viele, die zu Mittag nicht das Essensangebot an ihren Schulen in Anspruch nehmen, versorgen sich in Supermärkten mit Essen und Getränken oder suchen ein Imbiss-Lokal auf. Für die Zeit nach Unterrichtsende spielt die Fasangasse oder die Schulumgebung für die SchülerInnen jedoch keine Rolle als Aufenthaltsort.

Einige der Befragten besuchten regelmäßig die **Zweigstelle der Büchereien Wien in der Fasangasse** als sie noch im Kindesalter waren. Für Jugendliche gäbe es jedoch kein attraktives Angebot und keine (jugendadäquaten) Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten, aus diesen Gründen besuchen sie gegenwärtig die Bücherei kaum mehr.

Der **Fasanplatz** stellt in erster Linie einen Verkehrs- und Transitraum dar. Die dicht befahrene Kreuzung prägt das Geschehen. Der Kreisverkehr wird nicht nur als Zufahrt sondern auch als „Abkürzer“ genutzt. Der Platz wird auch von FußgängerInnen stark

³¹ vgl. <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/spielstrasse.html> (06.09.2016)

³² vgl. <http://www.gbsterne.at/projekte-und-aktivitaeten/stadtnutzen/spielstrasse-kleistgasse/> (06.09.2016)

³³ Aktuell nehmen folgende Einrichtungen und Vereine teil: Juvivo.03, come2gether, Fair-Play-Team.03, PfadfinderInnengruppe 6&7 Paxtu, Verein Barka Barka.

frequentiert, in erster Linie zum Ein- und Umsteigen in öffentliche Verkehrsmittel. Besonders zu Stoßzeiten herrscht hier reges Treiben. Als Aufenthaltsort wird der Fasanplatz wenig genutzt, die Bänke sind teilweise von SeniorInnen besetzt, vereinzelt halten sich hier auch marginalisierte Personen auf.



Abbildung 8: Überplattete Schnellbahntrasse „Rampe“

Für Jugendliche ist der an den Fasanplatz anschließende überplattete Bereich der Schnellbahntrasse interessanter. Diese „Rampe“ dient als Übergang von Oberer Bahngasse und Aspangstraße, dort befinden sich zwischen Parkplätzen auch einige Beete und Sitzgelegenheiten. Der Bereich ist ruhiger und liegt etwas abseits vom stark frequentierten Fasanplatz. Sporadisch halten sich hier Jugendliche auf, die den Bereich als Rückzugsort oder Treffpunkt nutzen. Sie schätzen den Platz

nicht als besonders attraktiv ein, aber er bietet ihnen die Möglichkeit sich ungestört aufhalten zu können. Sie betonen, dass der Platz früher attraktiver war, als hier noch keine Parkplätze vorhanden waren. Ein Problem stellen für zwei interviewte Burschen die hier ein- und ausparkenden PKWs dar. Einer von ihnen wurde hier schon angefahren, der andere hatte beinahe einen Unfall. Beide berichten von Unverständnis und mangelnder Akzeptanz einiger PKW-LenkerInnen gegenüber den sich dort aufhaltenden Jugendlichen: *„Die nehmen überhaupt keine Rücksicht auf uns. Die sagen: ‚was spielt ihr denn hier?‘“* (P92: Interview Jugendliche).

Die **Schnellbahnstation Rennweg** suchen viele der befragten Jugendlichen in ihrer Mittagspause auf, um sich Speisen und Getränke bei einem der Fastfood- oder Imbiss-Lokale zu besorgen. Darüber hinaus stellt die Station keinen relevanten Treffpunkt dar. Nur vereinzelt berichten Jugendliche, sich ab und zu bei den angrenzenden Sitzgelegenheiten an der Ungargasse oder am Plateau beim Hintereingang der Station aufzuhalten. Einzelne Jugendliche berichten von Drogenhandel, dieser findet laut Einschätzung der Exekutive jedoch eher innerhalb der Schnellbahn statt als im Stationsgebäude.

Für einen Aufenthalt geeignete Grünflächen sind in den Höfen mehrerer **Gemeindebauten** vorhanden. Sie sind meist eher attraktive Orte für (Klein-)Kinder und Teenies, insbesondere jener, die in den Anlagen wohnen. Jugendliche hingegen versuchen häufig der hohen sozialen Kontrolle in den Höfen auszuweichen. Besonders der Ungerhof bietet mit seinem ca. 3.000 m² großen Innenhof einen ruhigen und attraktiven Grünbereich. Der darin befindliche Spielplatz wurde unter Beteiligung der Kinder des Hofes gestaltet. Die Atmosphäre im Hof wird von vielen Kindern und Jugendlichen als akzeptierend erlebt, nur einzelne BewohnerInnen zeigen wenig Verständnis für ihren Aufenthalt. Auch VertreterInnen des wohnpartner-Teams 3_4_11 berichten, dass aktuell kaum Konflikte vorhanden sind. Manche SchülerInnen der WMS Kölblgasse verbringen hier gelegentlich ihre Mittagspause, andere Jugendliche halten sich hier ab und zu mit Freunden auf. Gemein ist allen befragten Jugendlichen ein hohes Maß an Rücksicht gegenüber den BewohnerInnen, wiederholt betonen sie, sich hier sehr ruhig zu verhalten, um niemanden zu stören.



Abbildung 9: Innenhof des Ungerhofes

Bei Kindern ist die vier Mal jährlich stattfindende **wiener spiel!straße** sehr beliebt. Die Spiel- und Bewegungsangebote der teilnehmenden Organisationen werden von zahlreichen Kindern – überwiegend im Volksschulalter – begeistert angenommen.

Jugendadäquate **Gastronomie** ist im Fasanviertel kaum vorhanden. Jugendliche erwähnen die Imbiss- und Fastfood-Lokale im Bereich der Station Rennweg und der Fasangasse. Einige Burschen treffen sich öfters in einem Internetcafé in der Fasangasse, um hier über ein PC-Netzwerk

Computerspiele zu spielen. PädagogInnen der nahegelegenen Schulen stehen dem Lokal skeptisch gegenüber.

Nutzung und Bedeutung umliegender Gebiete

Um das Fasanviertel stehen Jugendlichen mehrere Grünflächen und Parks zur Verfügung. Der am häufigsten genannte Aufenthaltsort war der **Schweizergarten**. Insbesondere von Kindern und Teenies des Fasanviertels wird er regelmäßig besucht. Manche SchülerInnen der WMS Kölblgasse verbringen ihre Mittagspause hier oder besuchen den Park im Rahmen des Turnunterrichts. Wenn ältere Jugendliche ihn besuchen, dann meist um Freunde zu treffen oder um zu trainieren. Viele erwähnen jedoch, ihn früher häufiger als gegenwertig besucht zu haben, das Angebot für Jugendliche sei nicht so interessant wie jenes für Kinder. Ein Interviewpartner vermutet, dass Jugendliche, die einen Park aufsuchen wollen, gleich einen etwas weiteren Weg auf sich nehmen und eine Anlage mit attraktiverem Angebot wählen.

Einige ExpertInnen vermuten, dass der Schweizergarten für Kinder und Jugendliche der südlichen, an den Schweizergarten anschließenden Hälfte des Fasanviertels bedeutender sei. Kinder und Jugendliche in der Nähe des Rennwegs orientieren sich eher zu anderen Parks wie dem Arenbergpark.

Viele InterviewpartnerInnen betonen, dass der Schweizergarten vom Fasanviertel aus nicht einfach zu erreichen und „entlegen“ sei. Der Gürtel wird als Grenze und Barriere wahrgenommen: *„Das ist irgendwie seltsam, der Schweizergarten ist über dem Gürtel und weit weg, also wie wenn dort ein Fluss dazwischen wäre“* (P18: Interview ExpertInnen). Die Übergänge für FußgängerInnen über den Gürtel sind zwar geregelt, aber die Wartephasen sind sehr lange.

Das Stadtentwicklungsgebiet **Aspanggründe/Eurogate** spielt für Kinder und Jugendliche des Fasanviertels eine geringe Rolle. Nur vereinzelt suchen sie den Basketballplatz in der Siedlung oder den Platz der Opfer der Deportation auf, meist dann, wenn sie FreundInnen dort haben. Ein Austausch zwischen Jugendlichen besteht am ehesten, wenn junge BewohnerInnen der Aspanggründe eine der Schulen im Fasanviertel besuchen. Von anderen wird die Region vielfach als privater Bereich wahrgenommen, der Leon-Zelman-Park ist aktuell noch kaum als öffentlicher Park im Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen. Diejenigen, die regelmäßig zwischen dem Gebiet Aspanggründe/Eurogate und dem Fasanviertel wechseln, nehmen die Schnellbahntrasse bzw. die Adolf-Blamauer-Gasse deutlich als Barriere wahr, der Weg zum Bahnübergang („grüne Brücke“) bedeutet für viele einen Umweg. Ob die Aspanggründe in Zukunft mit einem erweiterten Leon-Zelman-

Park zu einer bedeutenden Freizeitressource für die BewohnerInnen des Fasanviertels werden, können die InterviewpartnerInnen noch nicht einschätzen.

Ebenfalls abgetrennt, durch die Parkmauer, ist der an die Jacquingasse grenzende **Botanische Garten**. Die meisten der interviewten Jugendlichen kommen mit der zur Universität Wien gehörenden Grünfläche nur über Schulausflüge und Exkursionen in Kontakt. Die Nutzung innerhalb der Öffnungszeiten unterliegt einer Gartenordnung. Nur die wenigsten nehmen ihn auch als eine Freizeitressource wahr. Einige Jugendliche betonen, den Park als sehr schön zu empfinden, ihre Freizeit jedoch nicht dort zu verbringen. Auch Mitarbeiter des Botanischen Gartens bestätigen, dass der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen den Park im Rahmen von Schulveranstaltungen aufsucht.

Die interviewten Jugendlichen schätzen die **Anbindung des Fasanviertels an das öffentliche Verkehrsnetz** durchgängig als sehr gut ein. Viele betonen „*man kommt überall hin*“ (P97: Interview Jugendliche).

Dementsprechend suchen auch viele Jugendliche **weiter entfernte Ziele** in ihrer Freizeit auf. Allen voran das Einkaufszentrum „Wien Mitte The Mall“, aber auch das Einkaufszentrum im Hauptbahnhof. Von den weiter entfernten Parks wurden am häufigsten der Arenbergpark und der Stadtpark genannt.

Die Lokale der **Jugendeinrichtungen** des Bezirks sind vielen der interviewten Jugendlichen bekannt, einige der Burschen suchen sie auch regelmäßig auf. Die mobilen Angebote der offenen Jugendarbeit und des Fair-Play-Teams⁰³ sind ihnen kaum geläufig.

4.2.3. Potentiale und Bedarfslagen

Der am häufigsten formulierte Bedarf im Fasanviertel bezieht sich auf die **Attraktivierung des öffentlichen Raumes**. Die ExpertInnen sehen insbesondere einen Bedarf nach mehr Grünraum, attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten und Begegnungsräumen. Auch der Großteil der von der Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11 mit BewohnerInnen entwickelten Ideen für das Fasanviertel³⁴ bezieht sich auf diese Themen. Ebenso wurde der Wunsch nach „Mikrofreiräumen“ geäußert – kleine Aufenthaltsbereiche mit Begrünungen und Sitzgelegenheiten.

Der von ExpertInnen geäußerte Bedarf deckt sich mit jenem der Jugendlichen: auch sie vermissen Plätze, auf denen sie sich aufhalten können, häufig sehen sie sich mit fehlender Akzeptanz konfrontiert.

Einer der wenigen Aufenthaltsplätze – die Überplattung der Schnellbahntrasse im Anschluss an den Fasanplatz – wurde durch die Schaffung zusätzlicher Parkplätze in seiner Attraktivität eingeschränkt. Darüber hinaus fühlen sich manche Jugendliche von den ein- und ausparkenden PKWs gefährdet.

Daneben bestehen Bemühungen um eine **Belebung des Fasanviertels**. Leerstehende Geschäftslokale könnten für kulturelle Aktivitäten genutzt werden. Manche Jugendliche äußern den Wunsch nach mehr Angeboten wie jugendadäquaten Lokalen oder Einkaufszentren. Interviewte Mädchen wünschen sich „*etwas wo es Veranstaltungen geben kann*“ (P94: Interview Jugendliche). Sie denken dabei an Räumlichkeiten in leerstehenden Erdgeschoßlokalen, die für Feste oder Filmabende genutzt werden könnten.

Die Schnellbahntrasse bildet eine **Barriere zwischen Fasanviertel und den Aspanggründen**. InterviewpartnerInnen sehen in den derzeitigen und zukünftigen Grünflächen und Freizeitangeboten auf den Aspanggründen auch ein Potential für das Fasanviertel. Eine bessere bauliche Verbindung zwischen den beiden Bezirksteilen würde die Angebote für Kinder und Jugendliche besser zugänglich machen.

³⁴ vgl. Gebietsbetreuung Stadterneuerung GB*3/11, 2013: Folder „Fasanviertel entdecken“; „10 Ideen für das Fasanviertel, entwickelt von der GB*3/11 gemeinsam mit BewohnerInnen des Fasanviertels im Rahmen des Projektes ‘Fasan/4:Potenziale’ im Herbst 2013“

4.3. Schweizergarten

4.3.1. Darstellung der Region



Abbildung 10: Fitness- und Sportbereich im Schweizergarten

Der Schweizergarten erhielt seinen Namen nach Ende des ersten Weltkrieges aufgrund von großzügigen Hilfeleistungen der Schweiz für die notleidende Wiener Bevölkerung.³⁵

Er liegt zwischen dem Landstraßer Gürtel im Norden, der Ghegastraße im Südosten und der Arsenalstraße im Südwesten.

Der Park ist mit der Schnellbahnstation Quartier Belvedere, den Straßenbahnen 18, O, D und dem Autobus 69A an **öffentliche Verkehrsmittel** angebunden. Der im Jahr 2014

fertiggestellte Hauptbahnhof befindet sich nur eine Straßenbahnstation entfernt.

Den Schweizergarten zeichnen **weite Wiesenflächen** mit Bäumen und vielfältige Möglichkeiten für Bewegung und Erholung aus. Der Park verfügt über zahlreiche Sitzgelegenheiten, Tisch-Bank-Kombinationen, Pavillons, zwei Hundezonen, einen großen und einen kleinen Kinderspielplatz, einen Basketballplatz, einen Fitnessbereich mit Klimmzugstangen und Seilen sowie einen Platz mit Tischtennistischen. Eine Fußballwiese mit Toren liegt etwas abseits im Park entlang der Ghegastraße. Der große Spielplatz ist mit mehreren Spielgeräten und einem Rodelhügel gut ausgestattet. Im Eingangsbereich des Spielplatzes steht eine mobile Toilettenanlage als einziges öffentliches WC im Park.

Mehrere Wege und eine Straße durchkreuzen den Park und gliedern ihn in **verschiedene Abschnitte**. Zwei große Teiche und mehrere Skulpturen (Elefantenskulptur, Rudolf Steiner Denkmal, Chopin Denkmal, Staatsgründungsdenkmal) zieren den Schweizergarten.

Ein **Familienbad** der Stadt Wien grenzt an den Basketballplatz.

Eine eingezäunte Grünfläche mit einigen Spielgeräten wird als „**Spielplatz der Stadt Wien**“ vom Sportamt vermietet und ist öffentlich nicht zugänglich.

Im Park ist auch eine **Gastwirtschaft** angesiedelt, die über einen großen Gastgarten verfügt und bis 23:00 Uhr geöffnet hat.

An der Arsenalstraße steht das **21er Haus** für zeitgenössische Kunst - eine Niederlassung der Österreichischen Galerie Belvedere - das umgebaut und erweitert wurde³⁶.

Eine **Kleingartensiedlung** nimmt ebenso einen Teil des Schweizergartens ein.

Die Schweizer-Garten-Straße führt durch den Park und dient als **Busparkplatz** für internationale Busse.

³⁵ vgl. <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/schweizer.html> (22.08.2016)

³⁶ vgl. <http://www.nextroom.at/building.php?id=32319> (22.08.2016)



- 1 Fitnessbereich, Basketballplatz
- 2 Kinderspielplatz
- 3 Fußballwiese
- 4 Familienbad
- 5 Hundezonen
- 6 Gastwirtschaft
- 7 Spielplatz (Sportamt)
- 8 21er Haus
- 9 Kleingartensiedlung
- 10 Busparkplatz

Abbildung 11: Schweizergarten

An den Schweizergarten grenzt ein **Stadtentwicklungsgebiet** mit umfassenden Bauprojekten im 10. Bezirk, das voraussichtlich neue Ansprüche an den Park stellen wird. Im Stadtquartier Sonnwendviertel wurden Wohnungen mit Infrastruktur und Büros sowie eine große Parkanlage und ein Schulcampus³⁷ errichtet. Der Bildungscampus Sonnwendviertel ist seit 2014 in Betrieb und bietet Platz für 1.100 Kinder und Jugendliche in Kindergartengruppen, Volksschul- und Mittelschulklassen. Ein neuer Stadtteil entsteht auch mit dem Bauprojekt Quartier Belvedere, wo Büro- und Geschäftsflächen sowie Hotels und Wohnimmobilien errichtet werden. Auch der unmittelbar an den Schweizergarten angrenzende Erste Campus³⁸ wurde neu gebaut und ist seit 2016 die Zentrale der Erste Group Bank AG mit rund 4.000 Arbeitsplätzen.

Im Südosten grenzt das Wiener Arsenal an den Schweizergarten, das u. a. Wohnungen und Büros beherbergt.

Soziale und gemeinwesenorientierte Angebote

MitarbeiterInnen mehrerer sozialer Institutionen suchen den Schweizergarten regelmäßig auf. Das Fair-Play-Team.03 ist wöchentlich vor Ort, StreetworkerInnen der Caritas zwei Mal pro Woche. MitarbeiterInnen von sam hauptbahnhof sind täglich im Park präsent. Die Sozialberatungsstelle für sexuelle Gesundheit führt einmal im Monat abends Streetwork im Park durch.

4.3.2. Nutzung des Schweizergartens

Der Schweizergarten ist eine wichtige Grünraumressource im innerstädtischen Bereich und wird bis zum Einbruch der Dunkelheit von **heterogenen NutzerInnengruppen** mit unterschiedlichen Interessen aufgesucht. Die große Parkanlage zieht Ruhesuchende wie auch Sportbegeisterte verschiedener Altersgruppen an. Insgesamt bietet der Park genug Raum und verschiedene Zonen für eine konfliktfreie Nutzung.

Erwachsene und Jugendliche machen Spaziergänge, üben unterschiedliche Sportarten aus wie Joggen, Basketball, Rugby, Fußball, Slackline, Tischtennis oder praktizieren Fitnessübungen. Man sitzt oder liegt auf den Wiesen zum Sonnen, Lesen und Plaudern und veranstaltet Picknicks. Einige erholen sich auf Sitzbänken entlang der Wege und bei den Teichen. Durch die Nähe zum Hauptbahnhof und zu Hotelanlagen halten sich auch Reisegruppen im Park auf.

³⁷ vgl. <https://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/hauptbahnhof.html> (22.08.2016)

³⁸ vgl. <http://www.erstecampus.at/das-projekt/zahlen-daten-fakten.html> (22.08.2016)

Die vorhandenen Hundezonen werden genutzt, einige Hunde laufen dennoch ohne Leine durch den Park.

Im Bereich des Busparkplatzes warten oft Busfahrer und Fahrgäste in kleinen Gruppen auf die Abfahrt.

Der große Spielplatz ist sehr beliebt wird regelmäßig nachmittags von **Kindern und Teenies** mit und ohne erwachsener Begleitung sowie von Kindergarten- und Schulgruppen besucht. Viele spielen auf den Spielgeräten, laufen auf den Wiesen und fahren mit Fahrrädern oder Rollern durch den Park. Das Familienbad ist ein attraktives Angebot und zieht bei Schönwetter viele Familien mit Kindern an.

Jugendliche suchen den Park hauptsächlich auf, um Sport zu betreiben. Regelmäßig genutzte Zonen sind der Fußballplatz, die Wiese mit den Fitnessgeräten, der Basketballplatz sowie die Tischtennistische. Manche begleiten ihre jüngeren Geschwister regelmäßig zu den Spielplätzen oder ins Schwimmbad. SchülerInnen aus dem Fasanviertel geben an, den Park auch in der Mittagspause aufzusuchen um dort zu jausnen.

Teenies und Jugendliche schätzen die große Fläche des Parks, die Wiesen und die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Burschen und Mädchen beschreiben den Park als „entspannt“ und konfliktfrei, viele sind bis zum Einbruch der Dunkelheit hier.

Die Fußballwiese ist bei **Burschen und jungen Männern** sehr beliebt. Regelmäßig finden Fußballspiele in Kleingruppen oder auch Matches in größeren Mannschaften statt. Viele bemängeln den abgetragenen Zustand des Rasens und wünschen sich eine bessere Beleuchtung, um abends länger spielen zu können. **Mädchen und junge Frauen** spazieren durch den Park oder machen Sport auf den Wiesen. Befragte weibliche Teenies suchen mit ihren Hunden regelmäßig die Hundezonen auf. Sie schätzen die großen Grünflächen, beschwerten sich aber über die mobile Toilettenanlage, welche sehr verunreinigt und für sie daher nicht nutzbar ist. Einzelne jüngere Mädchen berichten, dass sie manchmal mit den Burschen gemeinsam Fußball spielen. Der Basketballplatz ist allerdings häufig von Burschen und jungen Männern besetzt, weshalb sie ihn oft nicht nutzen können.

Jugendliche bilden insgesamt keine besonders präzente Gruppe im Schweizergarten. Laut Mädchen und Burschen ist der Park zwar eine wertvolle Ressource für Sport und Erholung, aber es mangelt an interessanten Angeboten. Als überregional bekannter Treffpunkt ist der Park nicht attraktiv, da dort zu wenig los ist bzw. wenige andere Jugendliche anzutreffen sind.

Laut VertreterInnen sozialer Institutionen nächtigen in der warmen Jahreszeit einzelne wohnungslose Menschen im Park. Auch männliche Sexarbeiter sind abends in kleinen Gruppen im Schweizergarten anzutreffen, ExpertInnen sprechen im Erhebungszeitraum von etwa 0 bis 15 Personen. Befragte Jugendliche nehmen die marginalisierten Personen sehr unterschiedlich wahr. Vielen fallen sie nicht auf, einzelne beschwerten sich jedoch massiv über Sexarbeiter, andere über wohnungslose Personen, die im Park nächtigen und Müll hinterlassen. Besonders abends führt ihre Präsenz zu diffusen Ängsten und Zuschreibungen. Um dem entgegen zu wirken, fordert ein Bursche eine bessere Beleuchtung im Park. Einzelne Jugendliche berichten von einem schlechten Ruf des Parks, ohne genauer beschreiben zu können, warum sie diesen Eindruck haben. Andere fühlen sich nicht gestört bzw. sind ihnen diese Personen nie aufgefallen. Laut Polizei gab es im Erhebungszeitraum keine gewalttätigen Vorfälle im Park.

Die oben beschriebenen marginalisierten Personen werden von sozialen Institutionen unterstützt. Laut VertreterInnen der Einrichtungen stellen sie insgesamt eine relativ kleine Personengruppe im Park dar, ExpertInnen bezeichnen sie als unauffällig. Die Anzahl der Sexarbeiter ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.

ExpertInnen vermuten, dass nach Abschluss der Stadtentwicklungsprojekte im Umfeld des Schweizergartens die Nutzungsansprüche an den Park steigen und marginalisierte Personen weniger Akzeptanz vorfinden werden.

Nutzung und Bedeutung umliegender Gebiete

Teenies und Jugendliche aus unterschiedlichen Regionen des Erhebungsgebietes suchen den Schweizergarten auf. Die im Park Interviewten stammen vor allem aus dem Fasanviertel oder Sonnwendviertel. Auch Schulklassen aus angrenzenden Bezirken wurden angetroffen. Die im Schweizergarten befragten Jugendlichen verbringen ihre Freizeit auch in Parks wie dem Stadtpark, Arenbergpark, Rochuspark, Prater sowie in Vereinen, den Shoppingzentren „Wien Mitte The Mall“ und „Galleria“ oder in Schwimmbädern.

4.3.3. Potentiale und Bedarfslagen

Der Schweizergarten stellt im innerstädtischen Bereich eine wichtige Ressource dar. Er wird von vielen Jugendlichen als attraktiv empfunden, jedoch auch als angebotsarm beschrieben. Viele wünschen sich mehr jugendadäquate Ausstattungselemente wie Fitnessgeräte oder Ballspielkäfige.

Mehrere NutzerInnen bemängeln auch die Ausstattung mit sanitären Anlagen. Obwohl der Park sehr großflächig ist und vielfältig genutzt wird, gibt es nur eine Toilette. Eine mobile Toilettenanlage steht beim Eingangsbereich eines Kinderspielplatzes und verbreitet einen deutlich wahrnehmbaren WC-Geruch.

Die Fußballwiese ist vor allem unter jugendlichen Burschen sehr beliebt, aber durch die häufige Nutzung abgetragen und uneben. Viele Burschen äußern den Wunsch nach einer Erneuerung des Bodens.

4.4. Waisenhauspark – Wohnpark Rennweg

4.4.1. Darstellung der Region

Auf dem Areal der ehemaligen Rennwegkaserne wurde in den 1990er Jahren der **Wohnpark Rennweg** als Projekt der zentrumsorientierten, inneren Stadtentwicklung realisiert.³⁹ Der Wohnpark besteht aus 350 teils geförderten Wohnungen und befindet sich entlang der Landstraßer Hauptstraße, der Oberzellergasse und dem Rennweg. Dort angrenzend steht



Abbildung 12: Waisenhauspark und Grundstück des Verfassungsschutzes

das barocke Gebäude des ehemaligen Waisenhauses, das die Höhere Technische Lehranstalt Wien 3 Rennweg beherbergt. Neben der Schule befindet sich eine Notschlafstelle für EU Bürger „Vinzi Port“ mit 55 Schlafplätzen für Männer.

Im Wohnpark Rennweg gibt es mehrere Einrichtungen der Caritas Socialis (u. a. Kindergarten, Tageszentrum für SeniorInnen, Hospiz) sowie eine Ganztagesvolksschule mit sprachheilpädagogischem Schwerpunkt. Letztere verfügt über einen eigenen Spielplatz und einen Ballspielkäfig. In den Arkaden im Erdgeschoß sind

³⁹ vgl. <https://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/sanfte-stadterneuerung-geschichte.html> (19.07.2016)

Geschäfte, Arztpraxen, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe sowie Supermärkte angesiedelt. Inmitten des Wohnparks befinden sich Anlagen des Universitätssportinstituts: eine Sporthalle, drei Beachvolleyballplätze, Laufbahnen und ein Sportplatz.

Die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr trägt zur Wohnqualität bei. Wien Mitte und die U3 sind relativ schnell mit dem Bus bzw. der Straßenbahn erreichbar.



Abbildung 13: Spielplatz im Waisenhauspark

Innerhalb des Wohnparks befindet sich der **Waisenhauspark**, auch „**Billapark**“ genannt. Er liegt relativ versteckt in der Mitte der Anlage und ist von Wegen, Bäumen und Sträuchern umgeben. Er verfügt über einen umzäunten Kinderspielplatz mit einem Klettergerüst, einer Sandkiste und mehreren Spielgeräten.

Der asphaltierte Platz vor dem Kinderspielbereich ist mit Bänken umgeben, verfügt über einen Trinkbrunnen und grenzt an teils hügelige Wiesenflächen. Am Ende des Parks befindet sich eine Hundezone, entlang der

Wege sind Tisch-Bank-Kombinationen aufgestellt.

Im Park befindet sich außerdem ein Ballspielkäfig mit zwei gegenüber liegenden befestigten Toren ohne Netz. Er grenzt an den Käfig und Spielplatz der Ganztagesvolksschule. Bei Einbruch der Dunkelheit wird der öffentliche Bereich versperrt.

Oberhalb des Waisenhausparks – Richtung Rennweg – liegt eine freie Grünfläche des Bundesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, daran anschließend ein privater Parkplatz der HTL Wien 3 Rennweg.

Soziale und gemeinwesenorientierte Angebote

MitarbeiterInnen von **come2gether** und dem **Fair-Play-Team.03** suchen den Waisenhauspark regelmäßig auf, halten Kontakt zu den Teenies und Jugendlichen und informieren über Angebote. Sie beschreiben die Nutzung des „Billaparks“ als seit Jahren relativ konfliktfrei und gut funktionierend.

4.4.2. Nutzung des Waisenhausparks

Die stärkste NutzerInnengruppe im Park stellen **Kleinkinder, Kinder im Volksschulalter und erwachsene Begleitpersonen** dar. Bei den Jüngeren sind der eingezäunte Spielplatz sowie die angrenzenden Grünflächen zum Ballspielen beliebt. Wege in der Anlage werden zum Roller- und Fahrradfahren genutzt. Burschen spielen nachmittags häufig in kleineren Gruppen im Käfig Fußball. Mädchen bis etwa 12 Jahre sind eher bei den Bänken, auf den Wegen, dem Rodelhügel sowie bei den Schaukeln am Spielplatz anzutreffen.

Je nach Wetter und Uhrzeit ist die Nutzung der Anlage unterschiedlich intensiv. Bei schönem Wetter nachmittags ab 17:00 Uhr konnten bis zu 30 Erwachsene sowie 40 Kinder und Jugendliche gezählt werden. Während sich die Personen am Spielplatz und den anderen Flächen verteilen, ist ein verstärkter Nutzungsdruck im Ballspielkäfig wahrnehmbar. Team Focus konnte bis zu drei Gruppen, die gleichzeitig Fußball spielten, beobachten.

Zu den weiteren NutzerInnen zählen **Erwachsene und SeniorInnen**, die auf Wegen spazieren, den Park durchqueren und auf Bänken sitzen. Vormittags besuchen **Volksschulklassen** sowie **Kindergartengruppen** aus der Umgebung die Anlage.

In der Hundezone halten sich wenige Personen auf.

Da der Park in eine Wohngegend eingebettet liegt, berichten befragte ExpertInnen sowie Jugendliche von einer hohen sozialen Kontrolle durch AnrainerInnen. Konflikte zwischen NutzerInnengruppen waren im Erhebungszeitraum nicht zu beobachten.

Im Großen und Ganzen sind befragte **Jugendliche** mit der Ausstattung des Spielplatzes und der Anzahl der Bänke im Park zufrieden. Im Erhebungszeitraum waren weder eine starke Verschmutzung noch Vandalismus feststellbar.



Abbildung 14: Öffentlicher und schuleigener Ballspielkäfig

Mehrere Gruppen von zwei bis sechs **Burschen im Alter von 8 bis 14 Jahren** halten sich nachmittags nach der Schule regelmäßig im Ballspielkäfig auf. Die Burschen kennen einander, die meisten wohnen nicht direkt im Wohnpark Rennweg, aber in der unmittelbaren Umgebung. Sie äußern Zufriedenheit mit dem Ballspielkäfig, beschreiben ihn aber als zu klein. In der warmen Jahreszeit berichten sie von Verdrängung durch Ältere und verbalen Auseinandersetzungen, wer spielen darf.

Eine Mutter beschreibt das Geschehen wie folgt: „Wenn die

Älteren spielen, können die Kleinen nicht spielen. Sie müssen warten, bis die Großen fertig sind, manchmal dauert das sehr lange“ (P88: Interview NutzerInnen).

Insgesamt wird der Park geschätzt, weil es hier „sehr ruhig ist und nur wenig Fremde oder Betrunkene herkommen“ (P88: Interview NutzerInnen).

Eine Gruppe von **älteren männlichen Jugendlichen** spielt eher am späten Nachmittag und Abend Fußball oder praktiziert Fitnessübungen wie z. B. „Freeletics“.

Die Burschen beschreiben die Nutzung des Käfigs an Wochenenden als intensiv, es kommt zu Wartezeiten oder sie müssen auf andere Plätze in der Umgebung ausweichen. Darüber hinaus bedauern sie, dass es keine Möglichkeit zum Basketballspielen gibt.

Befragte **Schüler aus der HTL Wien 3 Rennweg** erzählen, dass sie den Park gerne in Pausen, Freistunden und unmittelbar nach dem Unterricht aufsuchen. Sie schätzen die zentrale Lage der Schule, die gute Infrastruktur wie Supermärkte oder Gastronomiebetriebe und den Park als „Grünoase“ für Mittagspausen. Ihre Treffpunkte am Abend liegen außerhalb des Waisenhausparks. Als störend erleben manche den Lärm am Vormittag während ihres Unterrichts verursacht durch Volksschulklassen oder Kindergartengruppen.

Generell dient der Waisenhauspark kaum als Treffpunkt für ältere Jugendliche ab 16 Jahren, da er etwas abseits inmitten einer Wohnhausanlage liegt. Befragte berichten, dass AnrainerInnen wenig Toleranz gegenüber Jugendlichen zeigen, die sich abends im Park aufhalten.

Nutzung und Bedeutung umliegender Gebiete

Männliche Teenies und Jugendliche im Waisenhauspark sind in ihrer Freizeit durchaus mobil und suchen **andere Orte in der Umgebung** auf. Einige kennen die Räumlichkeiten der **Jugendarbeit des Bezirks** und schätzen die Möglichkeit sich gelegentlich dort zu treffen, um z. B. Tischfußball oder Playstation zu spielen. Weitere Plätze, die aufgesucht werden, sind der Joe-Zawinul-Park am Klopsteinplatz, der Arenbergpark oder der Basketballkäfig im Gebiet Aspanggründe/Eurogate. Im Sommer sind das Familienfreibad im Schweizergarten oder das Stadionbad im Prater Aufenthaltsorte.

4.4.3. Potentiale und Bedarfslagen

Innerhalb des Wohnparks Rennweg befinden sich mehrere Sportflächen, von denen nur die des Waisenhausparks öffentlich zugänglich und für alle nutzbar sind. Aufgrund seiner Lage in einem dicht besiedelten Wohngebiet ist er ein wichtiger Aufenthaltsort, insbesondere der Ballspielkäfig wird an warmen Nachmittagen ab 17:00 Uhr und an Wochenenden intensiv genutzt. Hier zeigt sich ein Bedarf an mehr öffentlich zugänglichen **Sport- und Bewegungsmöglichkeiten** für Kinder, Teenies und Jugendliche in der Umgebung.

Befragte - darunter auch Mädchen und Frauen - äußern den Wunsch nach der **Installierung von Fitnessgeräten⁴⁰ und Trainingsstangen** im Park. Mit dieser Maßnahme könnte die Anlage für Jugendliche, insbesondere weibliche Nutzerinnen, aufgewertet werden.

Aufsuchende Jugendarbeit sowie die Betreuung durch das Fair-Play-Team.03 spielten im Erhebungszeitraum eine untergeordnete Rolle, da die Nutzung weitgehend konfliktfrei funktionierte und kein Bedarf nach sozialarbeiterischer Intervention festgestellt werden konnte.

4.5. Gemeindebau Wildganshof und Umgebung

4.5.1. Darstellung der Region

Das Gebiet um den Gemeindebau Wildganshof ist von **verkehrsreichen, mehrspurigen Straßen** umgeben und wird von ExpertInnen als relativ abgeschieden vom restlichen Bezirksteil wahrgenommen: Die Landstraßer Hauptstraße führt Richtung Südosten in die Südosttangente (A23), der Rennweg bildet im Nordosten die Grenze zum Gebiet Neu Marx.

Öffentlich angebunden ist dieser Teil des Erhebungsgebietes durch die Straßenbahnlinie 18, mit der in wenigen Stationen der Schweizergarten und der Wiener Hauptbahnhof sowie der Bezirksteil Erdberg erreicht werden können. Durch die Schnellbahn S7 bei der Station St. Marx sind andere Teile Wiens und Niederösterreichs erreichbar. Die Autobuslinie 74 A verbindet die Region mit dem restlichen Bezirk.

Die städtische Wohnhausanlage **Wildganshof** wurde in den Jahren 1931-1932 erbaut und gilt als letztes realisiertes Großprojekt des „Roten Wiens“ in der ersten Republik. Der imposant wirkende Gemeindebau mit 749 Wohneinheiten ist quadratisch angeordnet, die Außenseiten sind lediglich an zwei diagonal gegenüberliegenden Punkten unterbrochen. Hier sollte ursprünglich eine Bahnlinie durch die Anlage führen, die jedoch nie verwirklicht wurde. An ihrer Stelle ist eine weitläufige Grünfläche entstanden, die sich quer durch die Anlage zieht und eine offene Atmosphäre schafft.⁴¹ Darüber hinaus gibt es vier kleinere begrünte Innenhöfe.

Entlang der Landstraßer Hauptstraße befinden sich fünf Geschäftslokale, zwei davon standen zum Erhebungszeitraum leer. In der südlich gelegenen Leberstraße liegt das Sektionslokal

⁴⁰ vgl. <http://www.freegym.at/> (14.09.2016)

⁴¹ vgl. <http://www.wienerwohnen.at/hof/84/Wildganshof.html> (29.07.2016).

der SPÖ, der Club Wildganshof. Der Club kann von BewohnerInnen für private Zwecke wie Geburtstagsfeiern angemietet werden.

In nächster Nähe zum Wildganshof befinden sich ein Supermarkt als einziger Nahversorger im Gebiet sowie zwei Imbiss-Stände.



Abbildung 15: Wildganshof entlang der Landstraßer Hauptstraße

Für jüngere Kinder des Gemeindebaus gibt es im größten Innenhof einen **Spielplatz** mit Geräten für Kleinkinder, zwei Schaukeln sowie einem Spielturm mit Rutsche. Mehrere Sitzgelegenheiten sind vorhanden. Der Spielplatz wurde im vergangenen Jahr durch Beteiligung von BewohnerInnen und unter Begleitung des wohnpartner-Teams 3_4_11 neu gestaltet.

Darüber hinaus verfügt die Anlage über einen **Ballspielkäfig**, der mit Basketballkörben und zwei Fußballtoren sowie einem

schallgedämpften Gitter ausgestattet ist. Nachträglich wurden zwei Käfigtüren eingebaut, wodurch der Zutritt nur zu bestimmten Zeiten möglich ist.

Der Gemeindebau ist laut ExpertInnen so angelegt, dass er in sich geschlossen wirkt. Für viele BewohnerInnen stellt die Anlage einen zentralen Lebensmittelpunkt dar. Ein Teil der MieterInnen wohnt bereits sehr lange im Wildganshof und kennt sich untereinander, seit einigen Jahren ziehen auch vermehrt jüngere Personen und Familien ein.

In der Umgebung des Wildganshofes befinden sich vier weitere Wohnhausanlagen, darunter der Genossenschaftsbau **Peter-Strasser-Hof** aus den frühen 1960er Jahren⁴² und der **Gemeindebau Hofmannsthalgasse 12-14**, welcher von 1957 bis 1959 errichtet wurde⁴³. Beide Anlagen bestehen aus fünf länglichen Wohnblöcken, die parallel zueinander verlaufen. Zum Gemeindebau gehören noch fünf kleinere Wohnhäuser. Einige der dazwischen liegenden Innenhöfe sind mit Sitzgelegenheiten und älteren Spielgeräten für Kleinkinder ausgestattet.

Zum Erhebungsgebiet zählt ebenso der **Gemeindebau Maderspergerhof**⁴⁴. Die städtische Wohnhausanlage wurde in den 1950er Jahren errichtet und erstreckt sich nördlich des Wildganshofes entlang der Landstraßer Hauptstraße zwischen Rennweg und Viehmarktgasse. Der Gemeindebau mit 394 Wohneinheiten besteht aus einem langen Gebäudekomplex und vier dahinter liegenden Wohnblöcken, die durch drei kleine begrünte Innenhöfe zugänglich sind. Ein vierter Hof dient ausschließlich als Außen- und Spielbereich des dort angesiedelten Kindergartens⁴⁵. In den zugänglichen Innenhöfen sind einige Sitzgelegenheiten und Spielgeräte für Kinder vorhanden. Neben einer kleinen Sandkiste und

⁴² vgl. <https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Peter-Strasser-Hof#tab=Bauwerksdaten> (18.08.2016)

⁴³ vgl. <https://www.wienerwohnen.at/hof/474/Gestettengasse-21a.html> (18.08.2016)

⁴⁴ vgl. <http://www.wienerwohnen.at/hof/468/Landstrasser-Hauptstrasse-173-175.html> (18.08.2016)

⁴⁵ Der Kindergarten Dr.-Bohr-Gasse bietet Betreuung von 06:15 bis 17:30 Uhr für rund 80 Kinder aus den umliegenden Regionen, dem Gebiet Aspanggründe/Eurogate, dem Fasanviertel, und von erwerbstätigen Eltern des Campus-Vienna-Biocenters, vgl. <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/staedtisches-angebot/standorte/bezirk03.html> (18.08.2016)

zwei Federtieren gibt es einen eigenen Spielbereich mit Schaukel, Spielturm mit Rutsche und zwei Wippen. Für Teenies und Jugendliche gibt es keine Ausstattung.

Aufgrund der **sozialen Zusammensetzung** der BewohnerInnen in Gemeindebauten treten hier häufiger soziale und finanzielle Problemlagen als in anderen Wohnhausanlagen auf, ExpertInnen nehmen dies insbesondere im Wildganshof, dem Gemeindebau Hofmannsthalgasse 12-14 und dem Maderspergerhof wahr. In dieser Bezirksregion wohnen 2363 EinwohnerInnen, rund die Hälfte davon (1214) im Wildganshof.⁴⁶ Der Anteil an Kindern und Jugendlichen liegt in etwa im Bezirksdurchschnitt.⁴⁷

In dem Gebiet befindet sich auch das Schulareal der **Camillo Sitte Lehranstalt**. Darüber hinaus sind hier einige Büroflächen und Dienstleistungsbetriebe angesiedelt.

An die Freiflächen des Gemeindebaus Hofmannsthalgasse 12-14 grenzen im Süden drei umzäunte Sportplätze des **Fußballvereins Rennweger SV** und die kleine **Parkanlage Seippgasse**. Eine weitere kleine Fläche mit Sitzmöglichkeiten, der **Wildgansplatz** (Ilija-Jovanovic-Park), liegt neben dem Genossenschaftsbau Peter-Strasser-Hof.

Soziale und gemeinwesenorientierte Angebote

Das Team von **Juvivo.03** besucht seit mehreren Jahren den Wildganshof im Rahmen der Parkbetreuung. Die Parkbetreuung findet ganzjährig jeden Mittwoch zwischen 16:30 und 19:00 Uhr statt. Zur warmen Jahreszeit werden freizeitanimative Angebote im größten Innenhof gesetzt. Bei Schlechtwetter und während der Wintermonate weicht man auf den Club Wildganshof aus. Das Angebot richtet sich dabei hauptsächlich an Kinder und Teenies. Eines der Ziele ist es, den jungen BewohnerInnen Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die sie auch selbstständig ausführen können.⁴⁸ Auch werden Anliegen von jüngeren und älteren BewohnerInnen aufgenommen und bei Bedarf an das **wohnpartner-Team 3_4_11** kommuniziert. Die Serviceeinrichtung ist in den Gemeindebauten des Erhebungsgebietes im Rahmen der Gemeinwesenarbeit und Konfliktvermittlung präsent und unterstützt MieterInnen dabei, sich aktiv an einem guten Miteinander in der Nachbarschaft zu beteiligen. Insbesondere im Wildganshof bietet das wohnpartner-Team laufende Projekte und punktuelle Aktionen an.

Die Kooperation zwischen Juvivo.03 und dem wohnpartner-Team 3_4_11 funktioniert laut VertreterInnen beider Institutionen sehr gut. Gemeinsame Aktionen werden organisiert, Austauschtreffen finden statt. Das Juvivo.03-Team betreut zudem gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen eines von neun mobilen Beeten im Gemeindebau, welche von wohnpartner zum gemeinsamen Gärtnern zur Verfügung gestellt werden.

Punktuell und auf Bedarf ist auch das **Fair-Play-Team.03** im Wildganshof präsent um bei divergierenden Interessen von BewohnerInnen unterschiedlichen Alters zu vermitteln.

Zusätzlich sucht auch das Team des Jugend- und Stadtteilzentrums **come2gether** etwa einmal wöchentlich im Rahmen der herausreichenden Arbeit den Wildganshof auf.

⁴⁶ Der Maderspergerhof ist nicht berücksichtigt, dort wohnen 755 Personen, der Anteil der Kinder (9,3%), Teenies (5,6%) und Jugendlichen (6,1%) ist hier etwas höher als im Bezirksdurchschnitt. Quelle: MA 21, eigene Berechnungen; Stand 2016

⁴⁷ Kinder in der Region: 8,7% (Bezirk: 8,8%, Wildganshof: 10,3%); Teenies in der Region: 4,8% (Bezirk: 3,6%, Wildganshof: 4,6%); Jugendliche in der Region: 4,4% (Bezirk: 4,6%, Wildganshof: 4,8%). Quelle: MA 21, eigene Berechnungen; Stand 2016

⁴⁸ vgl. Verein Juvivo, 2015: Juvivo.03 Jahresbericht 2015, S. 9

4.5.2. Nutzung des Wildganshofes und der Umgebung

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind in diesem Gebiet hauptsächlich in den großzügigen Innenanlagen des **Wildganshofes** anzutreffen. Die **Frei- und Grünflächen** stellen laut ExpertInnen eine Qualität für die Zielgruppe dar, sie bieten ausreichend Platz und erlauben eine weitgehend konfliktfreie Nutzung von BewohnerInnen unterschiedlichen Alters.



Abbildung 16: Größter Innenhof im Wildganshof

Der größte Innenhof wird als „sehr weitläufig, fast schon wie ein Park“ (P26: Interview ExpertInnen) wahrgenommen, junge Befragte bezeichnen diesen auch als „Garten“ (P81: Interview Jugendliche). Zur warmen Jahreszeit halten sich hier die meisten Kinder, Teenies und Jugendlichen auf. Am belebtesten ist der Bereich im und um den neuen Kinderspielplatz mit angrenzender Wiesenfläche. Hier treffen sich bei den Sitzbänken auch Eltern und Großeltern, darunter viele Frauen, welche jüngere Kinder beaufsichtigen. An warmen

Sommertagen halten sich hier etwa 40 spielende Kinder, Teenies und Jugendliche und rund 30 weitere Personen auf. Durch die Anlage spazieren Erwachsene, manche betreiben Sport. Auch HundeführerInnen sind unterwegs.

Bei **Kindern und Teenies** sind neben dem Ballspielkäfig der Kinderspielplatz sowie die angrenzende große Grünfläche beliebt, die sich für Ball- und Fangspiele eignet. Mädchen und Burschen sitzen und unterhalten sich auch gerne auf der Wiese. Einige sind mit Rollern und Fahrrädern unterwegs.

Kinder und Teenies ziehen sich manchmal zum ungestörten Spielen in kleinere Höfe zurück. So halten sich regelmäßig auch Kinder und Erwachsene in einem Innenhof bei den Stiegen 17 bis 24 auf. Asphaltierte Flächen und Sitzbänke entlang des breiten Weges bieten hier Treffpunkt- und Spielmöglichkeiten. Auch der südlichste Hof der Anlage wird gerne von einzelnen Kindern und Teenies als Rückzugsort aufgesucht.

Im Wildganshof sind auffallend viele **Mädchen und weibliche Teenies** präsent. Sie erzählen, dass sie gerne in der Wiese Seilspringen, auf Stangen in einem kleineren Innenhof herumklettern oder durch die Anlage spazieren. Einzelne berichten, dass sie manchmal mit den Burschen im Käfig Fußballspielen. Einige unter ihnen beaufsichtigen jüngere Geschwister am Spielplatz. **Ältere weibliche Jugendliche** ab ca. 14 Jahren sind im Hof kaum sichtbar.

Für **ältere männliche Jugendliche** sind besonders der Käfig und der Bereich rund um das Denkmal des Namensgebers Anton Wildgans im großen Innenhof relevant. Mehrere Stufen links und rechts der Skulptur bieten Sitzgelegenheiten und dienen als Treffpunkt- und Aufenthaltsmöglichkeit. Kinder nennen das Denkmal auch „Rondi“. Hier halten sich an manchen Abenden und Wochenenden mehrere Jugendliche und junge Erwachsene auf.

Der Aufenthalt von älteren Jugendlichen stellt laut ExpertInnen eine Besonderheit dar, da sich diese Altersgruppe sonst kaum in Innenhöfen von Wohnhausanlagen aufhält. Im Wildganshof sind durch die offene und freie Gestaltung der Innenanlagen viele Bereiche leicht einsehbar, dennoch gibt es Rückzugsmöglichkeiten und ruhige Plätze.

Befragte männliche Jugendliche fühlen sich im Hof von manchen BewohnerInnen wenig akzeptiert. Auch VertreterInnen vor Ort tätiger Institutionen bemerken, dass die Präsenz

älterer Jugendlicher im Hof ein Thema und bei einigen MieterInnen Anlass für Beschwerden ist. Festgestellt wird zudem, dass es im Gebiet um den Wildganshof sonst kaum Freizeitangebote für ältere Jugendliche gibt, sie suchen daher häufig auch weiter entfernte Plätze auf.



Abbildung 17: Ballspielkäfig Wildganshof

Der **Ballspielkäfig** wird hauptsächlich von männlichen Kindern und Jugendlichen zum Fußball- und Basketballspielen verwendet, manchmal auch von Erwachsenen. Er war zu Begehungszeiten in unterschiedlichem Ausmaß genutzt. Aktuelle Beschwerden von BewohnerInnen zur Käfignutzung sind den vor Ort tätigen Institutionen nicht bekannt. Zum Erhebungszeitpunkt gab es unterschiedliche Aussagen von GesprächspartnerInnen über Öffnungszeiten und Zuständigkeiten der Käfigschließung. Vor Ort

angetroffene Jugendliche berichten, dass der Käfig täglich von einem Bewohner der Anlage gegen 20:00 Uhr versperrt wird. Sie wünschen sich längere Öffnungszeiten zur warmen Jahreszeit. VertreterInnen der Jugendarbeit sehen hier auch einen Bedarf nach einer klar vereinbarten Regelung zur Käfigschließung. Einige junge Befragte wünschen sich darüber hinaus die Öffnung der zweiten Käfigtüre untertags, eine Netzaufdeckung und einen EPDM-Bodenbelag.

Junge Befragte geben an, die Innenhöfe zwischen 20:00 und 21:00 Uhr zu verlassen. Viele sind zur warmen Jahreszeit täglich im Hof und kennen sich untereinander. Die Mehrheit wohnt im Wildganshof, laut GesprächspartnerInnen kommen ab und zu Kinder und Jugendliche aus dem Gemeindebau Hofmannsthalgasse 12-14 in die Anlage. Für Jugendliche aus anderen Bezirksregionen haben die Freiflächen und der Ballspielkäfig keine Relevanz.

Das **Angebot der Parkbetreuung** wird insbesondere während der Sommermonate von Kindern und Teenies begeistert angenommen. Im Jahr 2015 wurden von Juvivo.03 pro Besuch durchschnittlich 40 Kontakte gezählt.⁴⁹ Laut Juvivo.03 war im vergangenen Jahr beim **Indoor-Angebot im Wildgansclub** ein Rückgang der jungen BesucherInnen zu bemerken. Laut GesprächspartnerInnen sind die Clubräumlichkeiten vorrangig für Erwachsene und zur Weitervermietung für Feste und Veranstaltungen gestaltet. Diese entsprechen derzeit weniger den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen. Das Juvivo.03-Team versucht mit stärkerer Bewerbung und attraktiven Angeboten im Club darauf zu reagieren.

Befragte Kinder und Teenies sind **sehr zufrieden** im Wildganshof zu wohnen. Sie fühlen sich durch die gute Einsehbarkeit im Hof sicher. Positiv bewertet werden die Spiel- und Freibereiche und der Platz zum Bewegen. Kinder bemerken mehrmals, dass sie sich auch mit älteren Jugendlichen gut verstehen. Geschätzt wird zudem die öffentliche Verkehrsanbindung. Als störend wird der Hundekot in der Wiese erlebt.

⁴⁹ Rund 60% davon waren Kinder, etwa 19% davon Jugendliche und 21% Erwachsene (Kontakte mit Mädchen: 26,08%; Burschen: 34,69%; weiblichen Jugendlichen: 5,26%; männlichen Jugendlichen: 13,28%; Frauen: 14,83%; Männern: 5,86%), vgl. Verein Juvivo, 2015: Juvivo.03 Jahresbericht 2015, S. 9

Laut ExpertInnen gibt es viele Geschichten von Vorfällen im Gemeindebau. Einige sind zu langjährigen Mythen geworden, die sich auch Kinder weitererzählen. Der Wahrheitsgehalt ist meist nicht mehr überprüfbar.

Im Wildganshof waren soziale Problemlagen und Konflikte in Vergangenheit häufig ein Thema. Vor Ort tätige ExpertInnen nehmen jedoch in den letzten Jahren positive Entwicklungen und eine Verbesserung des sozialen Klimas wahr:

Positiv bemerkt wird, dass Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters einen vergleichsweise guten Umgang miteinander haben. Sie nehmen die vorhandenen Freiräume als Spiel- und Aufenthaltsflächen wahr, was auch von den BewohnerInnen zunehmend akzeptiert wird. Dies wird u. a. auf die langjährige Präsenz und Beziehungsarbeit von Juvivo.03 und das Bespielen der Grünflächen durch Aktionen vor Ort zurückgeführt. Zudem finden vermehrt Begegnungen bei gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen zwischen BewohnerInnen unterschiedlicher Herkunft statt. Interkulturelle Konflikte bestehen laut ExpertInnen weniger als in anderen Wohnhausanlagen.

Im Gemeindebau **Maderspergerhof** werden zur wärmeren Jahreszeit die Innenhöfe regelmäßig und intensiv von jüngeren wie auch älteren BewohnerInnen der Anlage genutzt. Nachmittags und zur Abendzeit treffen sich hier etwa 10 bis 20 Kleinkinder, Kinder und einige Teenies. Vor allem die beiden mittleren Höfe sind belebt. Auch eine Gruppe von Erwachsenen hält sich regelmäßig bei den Sitzbereichen neben dem Kinderspielplatz auf. Ältere Jugendliche wurden bei Begehungen von Team Focus nicht angetroffen, laut einiger GesprächspartnerInnen halten sich an warmen Abenden und zur schulfreien Zeit manchmal Jugendliche in ruhigen Bereichen der Höfe auf.

Laut VertreterInnen vor Ort tätiger Institutionen kommt es in der Anlage aufgrund des vermehrten Neuzuzuges von Jungfamilien auch zu Generationenkonflikten und interkulturellen Konflikten zwischen BewohnerInnen der Anlage, die jedoch im Vergleich zu früher abgenommen haben und in Relation zu anderen Gemeindebauten als nicht besonders auffällig beschrieben werden. Beschwerden gibt es laut ExpertInnen von einigen MieterInnen wegen Lärms von Kleinkindern und Fußball spielenden Kindern im Hof.



Abbildung 18: Innenhof im Gemeindebau Maderspergerhof

mehr Toleranz von diesen BewohnerInnen. Als störend wird der Hundekot in Wiesen empfunden. Von Mädchen wird auch bemängelt, dass Ballspielkäfige in der Umgebung meistens besetzt sind.

ExpertInnen bemerken, dass aufgrund der beschränkten Freiraumressourcen die Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche begrenzt sind. Eine soziale Kontrolle ist durch die dichte Bebauung und Einsehbarkeit der Höfe gegeben. Befragte Kinder und Teenies im Maderspergerhof erzählen, dass sie sich gerne in den Innenhöfen aufhalten und bewegen, sie spielen Fangen oder Ball und fahren mit Rollern. Aus Sicht weiblicher Teenies gibt es einzelne MieterInnen, die wenig Verständnis für ihren Aufenthalt im Hof zeigen und sich wegen Lärms beschweren. Zur warmen Jahreszeit verlassen sie daher zwischen 20:00 und 21:00 Uhr den Hof. Sie wünschen sich

Die **Grünflächen und Parks** sowie Freiflächen weiterer Wohnanlagen im Gebiet wie dem **Gemeindebau Hofmannsthalgasse 12-14** und **Genossenschaftsbau Peter-Strasser-Hof** werden von der Zielgruppe kaum aufgesucht, hier sind hauptsächlich PassantInnen, SpaziergängerInnen und HundeführerInnen unterwegs. Auffälligkeiten im Zusammenhang mit Jugendlichen sind den vor Ort tätigen Institutionen nicht bekannt.

SchülerInnen der Camillo-Sitte-Lehranstalt sind vor und nach Ende des Unterrichts vor allem entlang der Leberstraße unterwegs. Gehwege führen dort von der Schnellbahnstation und der Autobuslinie zu den Wohnhausanlagen und der Bildungseinrichtung. Während der Mittagspausen versorgen sich die SchülerInnen beim Supermarkt und bei den Imbiss-Ständen mit Getränken und Essen. Einige fahren in den Pausenzeiten zur Abwechslung auch zur Schnellbahnstation Rennweg oder gehen in den Robert-Hochner-Park. Im Wildganshof sind nur selten HTL-SchülerInnen, aufgrund von AnrainerInnenbeschwerden werden sie seitens der Schuldirektion angehalten, sich dort nicht aufzuhalten. Einige wünschen sich daher einen attraktiven Aufenthaltsbereich und Angebote für Jugendliche im Schulumfeld. Nach Unterrichtsende spielt die Schulumgebung für sie keine Rolle mehr. Die Schnellbahnstation St. Marx dient als Transitraum, junge wie auch ältere Personen halten sich dort nicht länger auf.

Nutzung und Bedeutung umliegender Gebiete

In der Freizeit verlassen befragte Kinder und Teenies kaum die eigene Wohnanlage, vielen wird der Aufenthalt außerhalb des Hofes seitens der Eltern nicht erlaubt. Bei jüngeren Befragten ist das **Familienbad im Schweizergarten** beliebt, einige Burschen erwähnen auch den Basketball- und Tischtennisplatz im Park. Jugendliche ab ca. 14 Jahren suchen manchmal den **Billapark** auf. Einzelne erwähnen weiter entfernte Parks wie den Arenbergpark, Joe-Zawinul-Park, Kardinal-Nagl-Park und Stadtpark sowie ein Internetcafé und ein Lokal mit Billard-Tischen bei der Schlachthausgasse. Für ältere Jugendliche sind auch „Wien Mitte The Mall“ und andere Orte innerhalb Wiens interessant.

Umliegende Bezirksgebiete wie die Aspengründen, Neu Marx oder das Arsenal werden von Jugendlichen kaum besucht. Einzelne geben an, manchmal am Basketballplatz auf den Aspengründen zu spielen oder in den Robert-Hochner-Park bei Neu Marx zu gehen.

Befragten Kindern und Jugendlichen aus dem Wildganshof ist die **Einrichtung von Juvivo.03** in der Erdbergstraße bekannt, einige besuchen den Clubbetrieb oder nehmen an Ausflügen teil. Das Lokal von Juvivo.03 ist laut Einschätzung eines Experten aufgrund der langjährigen Parkbetreuung im Wildganshof für Kinder und Jugendliche auch präsenter als andere Jugendeinrichtungen, welche kaum aufgesucht werden. Das **Jugend- und Stadtteilzentrum come2gether** ist vor allem bei Burschen bekannt, wird aber momentan nur von wenigen besucht. Auch MitarbeiterInnen von come2gether erzählen, dass trotz regelmäßiger herausreichender Arbeit und Bewerbung des Angebotes nur vereinzelt Jugendliche aus dem Wildganshof in die Einrichtung kommen. Sie beschreiben die stark befahrenen Straßen als eine Barriere. Auch andere Angebote der offenen Jugendarbeit, wie z. B. das nahe gelegene **Jugendtreff Eleven**⁵⁰ im 11. Bezirk werden nicht besucht.

4.5.3. Potentiale und Bedarfslagen

ExpertInnen betonen, dass **vorhandene Grün- und Freiräume** rund um den Wildganshof eine Qualität gegenüber anderen innerstädtischen Regionen darstellen. Die Parkanlage Seippgasse, der Wildgansplatz sowie die ebene Wiesenfläche neben dem Rennweger SV werden von Kindern und Jugendlichen bisher kaum als Ressource wahrgenommen, stellen jedoch ein Potential für die Zielgruppe dar, um sich ungestört zurückziehen und bewegen zu können.

⁵⁰ Jugendtreff Eleven des Vereins Wiener Jugendzentren auf der Simmeringer Hauptstraße 34, 1110 Wien, <http://eleven.jugendzentren.at/> (18.08.2016)

Auch die **Sportplätze des Rennweger SV** werden als Potential für Kinder und Jugendliche aus der Region gesehen.

Darüber hinaus stellen die Angebote des direkt angrenzenden Stadtentwicklungsgebietes **Neu Marx**⁵¹ eine Ressource dar, die bisher von Jugendlichen des Wildganshofes und der Umgebung kaum aufgesucht wird.

Im **Wildganshof** gibt es neben Wünschen zum Ballspielkäfig Verbesserungsvorschläge zu Ausstattungselementen in den Innenhöfen. Viele der jungen Befragten wünschen sich einen Wasserspender. Auch Turngeräte, Klettermöglichkeiten und Parcours-Elemente für ältere Kinder und Jugendliche werden genannt. Zudem äußern zwei befragte Jugendliche den Wunsch nach einer Indoor-Treffpunktmöglichkeit, Potentiale werden in leer stehenden Räumen gesehen. Laut vor Ort tätiger ExpertInnen wäre ein Gemeinschaftsraum sinnvoll, der eine vielfältige Nutzung von unterschiedlichen BewohnerInnen ermöglicht, dies bräuchte jedoch auch professionelle Begleitung und Unterstützung bei Verwaltung und Organisation.

Von ExpertInnen wird auch bemerkt, dass das regelmäßige Angebot der Parkbetreuung und die kontinuierliche Beziehungsarbeit durch Juvivo.03 im Wildganshof sehr sinnvoll und weiterhin notwendig sind.

⁵¹ Das Gebiet Neu Marx auf dem ehem. Schlachthofareal St. Marx beherbergt aktuell rund 100 Unternehmen aus den Bereichen Medien, Kreativwirtschaft, Forschung und Technologie. In einem weiteren Prozess soll eine Mischung aus Arbeiten und Wohnen entstehen, auch eine Start-Up-Szene soll sich hier ansiedeln. Aktuell gibt es auf der rund 40.000 m² großen Leerfläche Karl-Farkas-Gasse 1 Zwischennutzungen wie einen Gemeinschaftsgarten und das Mobile Stadtlabor der Technischen Universität Wien. Auch ein Skatepark befindet sich in Bau, <http://www.neumarx.at/Neu-Marx/279> (09.09.2016)

5. Zusammenfassung und Analyse

Das Erhebungsgebiet liegt im 3. Wiener Gemeindebezirk und umfasst das Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe/Eurogate, das Fasanviertel, den Schweizergarten, den Wohnpark Rennweg mit dem Waisenhauspark sowie den Wildganshof und seine Umgebung.

Zum Erhebungszeitpunkt 2016 lebten hier 18.822 Personen, davon 1.427 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren.

Die **einzelnen Regionen** im Erhebungsgebiet unterscheiden sich in ihrer **Bebauungs- und BewohnerInnenstruktur**. So ist das Fasanviertel vor allem von dichter gründerzeitlicher Blockbebauung geprägt, während der Wildganshof ein Großprojekt des sozialen Wohnbaus der Zwischenkriegszeit darstellt. Der in den 1990er Jahren erbaute Wohnpark Rennweg sowie die seit 2011 bewohnte Passivhaussiedlung Aspanggründe/Eurogate bestehen aus geförderten und freifinanzierten Miet- und Eigentumswohnungen. Dementsprechend bestehen in den einzelnen Regionen Unterschiede in der Altersstruktur, der sozialen Zusammensetzung und im sozio-ökonomischen Hintergrund der BewohnerInnen. Zusätzlich grenzen stark befahrene Hauptverkehrsstraßen sowie die Schnellbahntrasse die Gebiete auch räumlich voneinander ab.

In den jeweiligen Gebieten bestehen für Kinder und Jugendliche einzelne **Treffpunkte und Aufenthaltsorte** mit regionaler Bedeutung. Ein größeres Einzugsgebiet hat der Schweizergarten, der Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen bietet. Überregional bedeutsame Anziehungspunkte für Jugendliche gibt es im Erhebungsgebiet keine. Die Nutzung des öffentlichen Raumes erfolgt weitgehend konfliktfrei, Problemlagen im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen sind nicht bekannt.

Kinder und Teenies bleiben vor allem in ihrem Wohnumfeld. Benachbarte Regionen werden dann aufgesucht, wenn dorthin soziale Beziehungen etwa durch Freundschaften oder attraktive Freizeitangebote bestehen. Ältere Jugendliche beschreiben sich als sehr mobil; sie nutzen auch stärker frequentierte Parkanlagen in anderen Stadtteilen und schätzen die gute Erreichbarkeit von Freizeiteinrichtungen und kommerziellen Angeboten.

Die Räumlichkeiten der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** des Bezirks sind außerhalb der untersuchten Region angesiedelt. Im Rahmen der mobilen Arbeit sind die MitarbeiterInnen jedoch im Erhebungsgebiet unterwegs, informieren über ihr Angebot und haben Entwicklungen im Blick. Dort wo Bedarf besteht werden darüber hinaus regelmäßig freizeitanimative und sozialarbeiterische Interventionen gesetzt: so findet im Wildganshof ganzjährig Parkbetreuung statt, im Schweizergarten ist das Fair-Play-Team⁰³ präsent. Zusätzlich werden im Schweizergarten marginalisierte Personen durch Angebote der Aufsuchenden Sozialen Arbeit unterstützt.

Veränderungsprozesse und das Zusammenleben im Bezirk werden von **sozialen und gemeinwesenorientierten Einrichtungen** begleitet. Die Institutionen sind im **Regionalforum** miteinander gut vernetzt und führen Kooperationsprojekte durch. So werden Entwicklungen frühzeitig erkannt, um bei Bedarf soziale Maßnahmen zu entwickeln.

Kinder- und Jugendparlamente sind in Wien bewährte Formen der Partizipation von Heranwachsenden. Das **SchülerInnenparlament** im 3. Bezirk wird von allen Beteiligten als wichtig und wertvoll erachtet, um Parkanlagen jugendgerechter zu gestalten und die Nutzungsmöglichkeiten den Bedarfslagen anzupassen.

Durch Stadtentwicklungsprozesse im und um das Erhebungsgebiet wird in den nächsten Jahren mit **veränderten Ansprüchen an den öffentlichen Raum** zu rechnen sein. Neben der fortschreitenden Bebauung und Besiedelung der Aspanggründe sind auch Gebiete wie das Fasanviertel von Aufwertungs- und Veränderungsprozessen betroffen. Insgesamt ist eine weitere **Zunahme der Anzahl der Kinder**, mittelfristig auch der **Jugendlichen** zu erwarten. Die vorhandenen Frei- und Grünflächen werden daher an Bedeutung gewinnen und die bereits jetzt bestehende hohe Nachfrage an **Sport- und Bewegungsmöglichkeiten** wird voraussichtlich weiter steigen.

Darüber hinaus können für die **einzelnen Regionen** folgende Ergebnisse zusammengefasst werden:

Aspanggründe/Eurogate

Der Anteil der jugendlichen BewohnerInnen im Stadtentwicklungsgebiet ist aktuell noch gering, angetroffene Jugendliche schätzen ihre Wohnumgebung sehr. Das Gebiet ist in der jetzigen Ausbaustufe überschaubar und hat für BewohnerInnen umliegender Stadtteile noch wenig Bedeutung. Durch die in der zweiten Ausbauphase geplante Errichtung weiterer Wohnbauten und Infrastrukturangebote wie Schulcampus, Geschäfte und die Erweiterung des Leon-Zelman-Parks sind diesbezüglich Veränderungen zu erwarten. Durch die Errichtung von vielfältigen Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten sowie ausreichenden Ballspielmöglichkeiten hat der Stadtteil das Potential, ein attraktives Wohnquartier für Kinder und Jugendliche zu werden.

Fasanviertel

Das Fasanviertel ist durch eine gründerzeitliche Baustruktur geprägt und zählt zu den am dichtest besiedelten Wohngebieten Wiens. Grünräume und jugendadäquate Aufenthaltsorte sind kaum vorhanden, der öffentliche Raum ist durch Straßen und Parkplätze bestimmt. Kinder und Jugendliche äußern häufig den Wunsch nach attraktiven Treffpunktmöglichkeiten. Viele Jugendliche arrangieren sich jedoch mit dieser Situation und verbringen ihre Freizeit häufig außerhalb des Viertels.

Schweizergarten

Der Schweizergarten stellt eine wertvolle Grünraumressource dar und zieht heterogene Gruppen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen an. Der Park ist aufgrund seiner Ausstattung mit einem Familienfreibad und attraktiven Spielplätzen besonders bei Familien mit Kindern sehr beliebt. Jugendlichen ist er zwar bekannt, die Ausstattung an attraktiven Jugendangeboten ist jedoch begrenzt.

Durch Stadtentwicklungsprojekte im unmittelbaren Umfeld des Schweizergartens ist insgesamt eine Zunahme der Nutzung zu erwarten.

Waisenhauspark

Innerhalb des Wohnparks Rennweg befinden sich mehrere Sportflächen, von denen nur jene des Waisenhausparks öffentlich zugänglich sind. Das Spiel- und Bewegungsangebot entspricht vor allem den Bedürfnissen von Kindern und Teenies der Wohnumgebung. Am späten Nachmittag und bei schönem Wetter ist im Ballspielkäfig ein Nutzungsdruck bemerkbar, der zu einer Verdrängung jüngerer Kinder durch ältere führt. Jugendliche treffen sich kaum im Waisenhauspark, weil er aus ihrer Sicht nicht die Anforderungen an einen attraktiven Treffpunkt erfüllt. Aufgrund der Lage inmitten eines Wohngebietes besteht eine hohe soziale Kontrolle durch AnrainerInnen. Dies trägt zu einem konfliktfreien, ruhigen Parkgeschehen bei, beschränkt aber auch die Nutzungsmöglichkeiten.

Wildganshof

Die Freiflächen im Wildganshof bieten Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten und stellen eine wichtige Ressource für Kinder und Jugendliche der Wohnhausanlage dar. Durch die langjährige Präsenz und Beziehungsarbeit der Jugend- und Gemeinwesenarbeit konnten Verbesserungen im sozialen Klima sowie bei der Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen im Hof erreicht werden.

6. Handlungsfelder

Handlungsfelder im gesamten Erhebungsgebiet

Im Erhebungsgebiet zeigt sich eine Nachfrage an zusätzlichen **Sport- und Bewegungsflächen**. Team Focus empfiehlt daher, bei zukünftigen Freiraumplanungen die Schaffung neuer Sportplätze zu berücksichtigen. Bestehende Flächen könnten mit weiteren **Sport- und Fitnessgeräten** aufgewertet werden. Potentiale hierfür bieten insbesondere der Schweizergarten und die Erweiterung des Leon-Zelman-Parks. Darüber hinaus sollte die Möglichkeit der **Mehrfachnutzung** öffentlich nicht zugänglicher Spiel- und Sportflächen in der Region überprüft werden.

Da vorhandene Ballspielflächen vor allem von Burschen genutzt werden, **Mädchen** aber auch den Wunsch nach Sport- und Bewegungsmöglichkeiten äußern, sollte bei der Gestaltung besonders auf ihre Bedürfnisse geachtet werden. Um Mädchen bei der Aneignung öffentlicher Räume zu unterstützen, braucht es neben einer gendergerechten Gestaltung auch begleitende Maßnahmen der Jugendarbeit.

Die regelmäßige Präsenz der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** im Wildganshof und des Fair-Play-Teams⁰³ im Schweizergarten sowie die mobile Arbeit im gesamten Erhebungsgebiet ermöglichen soziale Dynamiken im Blick zu behalten und auf Entwicklungen zu reagieren. Team Focus empfiehlt daher, diese Angebote in bewährter Form fortzuführen und zukünftigen Bedarfslagen anzupassen.

Einrichtungsübergreifende Kooperationen und soziale Netzwerke wie das **Regionalforum** sind Grundlagen einer sozialraumorientierten Angebotslandschaft und sollten im Bezirk weitergeführt und gefördert werden.

Ein wichtiges Instrument der Mitsprache und Beteiligung von Jugendlichen stellt das **SchülerInnenparlament** dar. Hier zeigt sich, dass klare Kommunikationsstrukturen und Ansprechpersonen von Seiten der Jugendarbeit, der Schulen, beteiligter Magistratsabteilungen und des Bezirks von hoher Bedeutung sind, um Anliegen der Jugendlichen aufzugreifen sowie Gestaltungsvorschläge umzusetzen.

Handlungsfelder in den einzelnen Regionen

Aspanggründe/Eurogate

Im Stadtentwicklungsgebiet sollte bei der weiteren Ausgestaltung der Grün- und Freiflächen besonders auf die Bedürfnisse von älteren Kindern und Jugendlichen geachtet werden. Eine besonders hohe Nachfrage besteht dabei an Aufenthalts- und Treffpunktmöglichkeiten sowie Flächen zum Fußball- und Volleyballspielen. Der Ausbau von Fuß- und Radwegverbindungen und ein barrierefreier Übergang zum Fasanviertel könnten zum „Zusammenwachsen“ der Regionen beitragen.

Fasanviertel

Um die Aufenthaltsqualität im Fasanviertel zu erhöhen, schlägt Team Focus vor, Begegnungsräume im öffentlichen Raum zu schaffen. Ein Potential dazu stellt der überplattete Abschnitt der Schnellbahntrasse beim Fasanplatz dar. Durch die Entfernung einzelner Parkplätze und eine attraktivere Gestaltung unter Einbeziehung unterschiedlicher Interessensgruppen könnten hier Rückzugs- und Verweilmöglichkeiten geschaffen werden.

Schweizergarten

Um den Park für Jugendliche attraktiver zu gestalten, empfiehlt Team Focus weitere jugendadäquate Angebote zu schaffen. Gewünscht werden vor allem Sportmöglichkeiten wie zusätzliche Ballspielbereiche und Fitnessgeräte.

Als wichtige Grünraumressource sollte der Schweizergarten für vielfältige Formen der Nutzung erhalten bleiben. Mit dem Ziel, die Akzeptanz von unterschiedlichen NutzerInnengruppen im Park zu erhalten bzw. zu verbessern, sollte das Fair-Play-Team⁰³

auch in der kommenden Saison im Park tätig sein. Zudem werden die Angebote der Aufsuchenden Sozialen Arbeit zur Unterstützung marginalisierter Personen als wichtig erachtet.

Zur Imageverbesserung und Aufwertung des Schweizergartens könnten weiterhin kulturelle Angebote und Veranstaltungen beitragen.

Waisenhauspark

Mit der Ausstattung der Parkanlage sind befragte Jugendliche und Erwachsene überwiegend zufrieden. Geäußerte Wünsche beziehen sich auf Fitnessgeräte und Trainingsstangen sowie eine regelmäßige Instandhaltung des Bodenbelages im Ballspielkäfig.

Wildganshof und Umgebung

Die Parkbetreuung von Juvivo.03 trägt wesentlich zu einem sozial verträglichen Klima sowie zur Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen im Wildganshof bei und sollte daher weitergeführt werden. Dadurch können junge BewohnerInnen auch zukünftig dabei unterstützt werden, ihre Anliegen zu artikulieren und bei Interessenskonflikten zu vertreten. In diesem Zusammenhang hat sich eine enge Kooperation der MitarbeiterInnen von Juvivo.03 mit dem wohnpartner-Team 3_4_11 bewährt.

Im Gebiet um den Wildganshof sollte im Rahmen mobiler Angebote der Jugendarbeit ein besonderes Augenmerk auf Bedarfslagen von Heranwachsenden im Maderspergerhof gelegt werden. Team Focus empfiehlt, Kontakte zu den jungen BewohnerInnen, die sich im Hof aufhalten, zu knüpfen und über Angebote der Einrichtung zu informieren.

7. Wünsche von Kindern und Jugendlichen

Im Zuge der Erhebung wurden von Kindern und Jugendlichen auch unterschiedliche Ideen und spezielle Wünsche genannt, auf die im Bericht nicht näher eingegangen werden konnte, diese werden im Folgenden unbewertet dargestellt.

Region Aspanggründe/Eurogate

- Spielplätze für ältere Kinder und Jugendliche wie z. B. Klettermöglichkeiten
- Möglichkeiten zum Fußballspielen mit Toren und Kunstrasen
- Möglichkeiten zum Volleyballspielen
- Basketballplatz mit zwei Toren
- Wasserbrunnen im neuen Parkteil
- Lagerfeuerplatz als Treffpunkt und Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen
- Parcours-Elemente

Fasanviertel

- Größeres Angebot an Medien für Jugendliche in der Bücherei
- Weniger Polizeikontrollen von Jugendlichen im öffentlichen Raum
- Mehr Jugendliche im öffentlichen Raum

Schweizergarten

- Zusätzliche Trainingsgeräte
- Netzüberdeckung und Kunststoffboden beim Basketballplatz
- Fußballkäfig
- Besserer Boden, Beleuchtung und größere Tore bei der Fußballwiese
- Höherer Zaun entlang der Ghegagasse
- Mehr Schaukeln

Gemeindebau Wildganshof

- Trinkbrunnen bzw. Wasserzugang im Hof
- Längere Öffnungszeiten beim Käfig zur warmen Jahreszeit
- Klare Regelung zur Käfigschließung, Abschaffung der Sperrzeiten für den Käfig
- Entfernung bzw. Öffnung beider Käfigtüren tagsüber
- Bodenbelag aus Gummi und Netzabdeckung im Käfig
- Turngeräte, Klettergerüste und Parcours-Elemente auch für ältere Kinder und Jugendliche
- Vergrößerung des Spielplatzes
- Raum im Erdgeschoß des Gemeindebaus als Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene

Wünsche von HTL-SchülerInnen zum Schulumfeld der Camillo-Sitte-Lehranstalt

- Angebote und ein attraktiver Aufenthaltsbereich im Schulumfeld (z. B. Fußball- oder Basketballkäfig, Skate-Rampen, Klettergerüst oder Trainingsgeräte)
- Aufenthaltsmöglichkeiten für HTL-SchülerInnen im Wildganshof

Gemeindebau Maderspergerhof (Landstraße Hauptstraße 173-175)

- Trinkbrunnen bzw. Wasserzugang im Hof
- Drehschaukel am Spielplatz oder bei der Sandkiste
- Größerer und besser ausgestatteter Hof, Toilette im Hof
- Zaun um den Spielplatz

Waisenhauspark-Jugendliche

- Ausbesserung des Bodens im Käfig
- Größerer Käfig bzw. ein zweiter Käfig
- Spielplatz/Käfig der VS öffnen
- Längere Öffnungszeiten des Käfigs
- Fitnessgeräte wie im Rochuspark
- Rutsche und großes Baumhaus wie im Joe-Zawinul-Park
- Lebensmittelgeschäft in der Nähe mit langen Öffnungszeiten
- Tische im Park erneuern

Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherche wertvolle Informationen erhielten und die uns durch ihre Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.

Impressum:

Fonds Soziales Wien

WPB GmbH

TEAM FOCUS

Grüngasse 14/20

1050 Wien

Tel.: 01/4000 66 380

E-Mail: team.focus@fsw.at

Web: <http://www.fsw.at/downloads/berichte.html>